

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pauli & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 211 bis 215. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Wochentlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise. Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 90 Millimeter breite Reklamezeile 100 Pf., auswärts 150 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorstellungen keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 24.

Magdeburg, Freitag den 29. Januar 1926.

37. Jahrgang.

## Herum das Steuer!

### Los von Schlieben!

Der neue Reichsfinanzminister Dr. Reinhold übernimmt, falls die Luther-Regierung nicht in die Brüche geht, ein schweres Amt. Die im Sommer vom Rechtsblock durchgepeitschte Steuerreform wird von allen Seiten bekämpft. Ihre heftigsten Gegner sitzen in den Rechtsparteien, obwohl sie die stärksten Stützen des Herrn von Schlieben gewesen sind, als er seine Steuerpolitik gegen den Widerstand der Linksparteien durchsetzte. Jetzt, wo sie der politischen Verantwortung ledig sind, soll nun der Nachfolger Schliebens das wieder gutmachen, was sie mit verschuldet haben. Mit großen überschwenglichen Hoffnungen ist die Berufung Reinholds als Reichsfinanzminister begrüßt worden. Sagt man ihm doch nach, er sei nicht nur ein fähiger Mensch, sondern auch ein Finanzpolitiker, der in stärkerem Maße wirtschaftliche Gründe berücksichtige, als fiskalische.

Die Sozialdemokratie ist frei von der Ueberförmung der Persönlichkeit. Mehr als auf jedem andern Posten sind dem Willen der Persönlichkeit im Reichsfinanzministerium Schranken gesetzt. Die Art und der Umfang der Steuerleistungen unterliegt stets den heftigsten Kämpfen der verschiedenen Klassen der Gesellschaft. Von ihrer Stärke hängt deshalb die Finanzpolitik viel mehr ab als von dem noch so wohlmeinenden Willen einzelner Personen. Zudem hat Reinhold als zuverlässiger Anhänger der Sozialdemokratischen Partei nie einen Zweifel daran gelassen, daß er mit beiden Beinen fest auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaftsordnung steht und in dem Schutz des Privateigentums eine wichtige Aufgabe erblickt. Wir möchten aber auch annehmen, daß er die objektiven Schranken beachtet, die dem Willen eines jeden Finanzministers, der sich seiner Verantwortung bewußt ist, gezogen sind. Das ist die Notwendigkeit der

### Erhaltung der Stabilität

unserer Währung und die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen gemäß dem Londoner Abkommen.

Was ist unter diesen Umständen von der Tätigkeit des neuen Finanzministers zu erwarten?

In erster Linie wird die Nachprüfung der Steuerreform des Rechtsblocks stehen. Die Umstände dafür sind allerdings nicht besonders günstig. Die Wirtschaftskrise beginnt ihre Wirkungen auch auf die Steuererinnahmen des Reiches auszuüben. Sie sind in den letzten Monaten erheblich zurückgegangen. Dazu hat neben der Wirtschaftskrise auch der aktive Widerstand des Großbesitzes, insbesondere der Groß-Landwirtschaft, beigetragen. Auch die Steundung von Steuern in Höhe von mehr als 300 Millionen legt Zeugnis dafür ab. Des ferneren ist von Wichtigkeit, daß gerade in diesen Monaten die grundlegenden Veranlagungen zur Einkommen-, Körperschafts- und Vermögenssteuer stattfinden. Diese Erwägungen scheinen auch auf Dr. Reinhold nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. In seiner Abschiedsrede im Sächsischen Landtag erklärte er: „Es muß deshalb unbedingt auf dem Wege, den Sachjen mit der Senkung der Realsteuern, und das Reich vor allem mit der Senkung der Umsatzsteuer

begonnen hat, soweit die öffentlichen Finanzen es irgendwie zulassen, fortgefahren werden.“

Es ist bemerkenswert, daß in der bürgerlichen Presse der Zwischenjak „soweit die öffentlichen Finanzen es irgendwie zulassen“ unterdrückt wird. Soweit die definierbare Formulierung ein Urteil ermöglicht, darf man also von Reinhold erwarten, daß seine Reformpläne zur Neugestaltung des Reichssteuerwesens nicht auf einen allgemeinen Abbau der Besitzsteuern gehen, sondern in erster Linie die weitere Senkung der Umsatzsteuer enthalten werden.

Wie weit dabei gegangen werden kann, will allerdings Reinhold in erster Linie davon abhängig machen, wieviel die deutsche Wirtschaft an Steuern aufzubringen vermag. Danach müßte sich die Höhe der Steuerlast richten und nicht umgekehrt, die Höhe der Steuern nach den bewilligten Ausgaben. Man braucht den Streit, ob die Ausgaben sich nach den Einnahmen, oder die Einnahmen nach den Ausgaben zu richten haben, grundsätzlich gar nicht zu entscheiden. Es genügt die Konstatierung der Tatsache, daß erhebliche Teile der Ausgaben nicht herabgedrückt werden können. Es müssen also die dafür erforderlichen Einnahmen aus Steuern und Abgaben beschafft werden, solange keine Möglichkeit zur Aufnahme einer Anleihe besteht.

Es gibt allerdings wesentliche Posten im Etat, wo Ausgaben erspart werden können.

Wir denken dabei in erster Linie an Ausgaben für überflüssig gewordene Verwaltungsbehörden, die gewaltig gesunkenen Ausgaben für Heer und Marine und an die hohen Pensionslasten, die dem Reiche durch Offiziers-

und Beamtenpensionen entstehen. Allein an Pensionen und Wartegeldern, die höher als 6000 Mark jährlich sind, zahlt das Reich die gewaltige Summe von fast 58 Millionen Mark. In diese Summe teilen sich 6175 Personen, im Durchschnitt also etwa 9400 Mark pro Kopf. Von diesem Betrag entfallen auf die alte Wehrmacht allein 40,5 Millionen. In ihr gibt es nämlich 4330 Offiziere, die mehr als 6000 Mark Pension jährlich erhalten.

Es dürfte deshalb eine der dringendsten Aufgaben des Reichsfinanzministers sein, zwecks Erzielung von Ersparnissen an ein Pensionskürzungs-gesetz für diejenigen Pensionäre zu denken, deren sonstiges Vermögen und Einkommen zu einer Kürzung ihrer Pension berechtigt.

Ob und in welchem Umfange darüber hinaus die Ausgaben vermindert werden können, hängt davon ab, ob eine andere Verteilung der Steuereinnahmen des Reiches möglich ist. Im Jahre 1926 erhalten Länder und Gemeinden von den Reichsteuern ein volles Drittel, nämlich 2337 Millionen Mark. Gegenwärtig wird geprüft, ob diese Summe ermäßigt werden kann. Auch werden die Unterlaaen beschafft, die für die

### Neureglung des Finanzausgleichs

erforderlich sind, die zum 1. April 1927 in Aussicht genommen ist. Man plant die Beseitigung des jetzigen Systems der Ueberweisungen und die Einführung des Systems der Zuschläge zur Einkommen- und zur Körperschaftsteuer. Das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der Industrie hat die letzten Zweifel darüber beseitigt, daß diese Änderung des Systems in erster Linie dazu dienen soll, auch diejenigen Einnahmen zur Steuerleistung heranzuziehen, die jetzt vom Reich steuerfrei gelassen werden! Ein solcher Plan ist nicht nur steuerpolitisch verhängnisvoll, er zerstört auch jede soziale Fürsorge der Gemeinden. Er wird deshalb bei der Sozialdemokratie den schärfsten Widerstand finden. Einstweilen wird dem neuen Reichsfinanzminister das Problem des Finanzausgleichs wohl noch wenig Kopfzerbrechen machen, da seine Lösung erst in Jahresfrist akut wird.

Jede ernsthafte Prüfung der Finanzlage des Reiches führt daher zu dem gleichen Ergebnis: Eine erhebliche Herabsetzung der Gesamtsteuerlast ist nur möglich im Einheitsstaat. Sie verlangt also die Beseitigung der Sonderexistenz der Länder und die rationelle Verwaltungsreform, die die beste Erfüllung der öffentlichen Ausgaben mit den geringsten Mitteln zu erzielen sucht. Hoffentlich folgt der neue Reichsfinanzminister seinem demokratischen Kollegen Göpfer-Nichoff in Preußen in der Erkenntnis der Bedeutung des Einheitsstaates für die Verminderung der Steuerlasten. Ist aber gegenwärtig nach Erfüllung der finanziellen Anforderungen, die die Wirtschaftskrise an die Reichsfinanzen stellt, die Möglichkeit zum Abbau von Steuern gegeben, dann muß sie erfolgen mit dem Ziele, die Wirtschaftskrise zu beheben, nicht aber mit der Absicht, dem Volk weitere Entlastung zuteil werden zu lassen.

Der Weg zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise geht über die Senkung der Preise. Der Abbau der Umsatzsteuer ist in der gegenwärtigen Lage Deutschlands ein gutes Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Daher muß jede Steuerreform in erster Linie diese Forderung erfüllen.

Pauli Gerh.

### Luther fordert Vertrauen.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Als am Mittwoch zu Beginn der Reichstags-sitzung der greise Fehrenbach mit der Verlesung einer Erklärung für die Regierungsparteien begann, war nicht ein einziger Minister am Regierungstisch zu sehen. Es wurde bald bekannt, daß das Kabinett noch in einer Sitzung sich befand, die es für notwendig gehalten hat, weil es am Dienstag bei der Festsetzung der Tagesordnung in der Minderheit geblieben war. Der weitere Verlauf des Tages ließ bald keinen Zweifel darüber, daß der Reichskanzler eine Entscheidung über das Schicksal seines Kabinetts in offener Parlaments-sitzung herbeiführen will.

Vorerst ging es recht langweilig zu. Die Erklärung, die Fehrenbach mit monotoner Stimme vortrug, war nahezu inhaltslos. Hermann Müller, der nach ihm zu Worte kam, meinte, daß sie bestenfalls eine Umschreibung der Kanzlerrede, keineswegs aber eine nähere Erklärung gewesen ist. Er ging dann recht temperamentvoll gegen die Legendenbildung vor, die in der langen Dauer der Kabinettskrisis und in dem Scheitern der großen Koalition eine Schuldfrage für die Sozialdemokratie konstruieren will, und forderte schließlich den Reichskanzler zur klaren Stellungnahme her-

aus. Der sozialdemokratische Redner hatte während seines ganzen Vortrags die volle Aufmerksamkeit aller Fraktionen. Nach ihm sprach Graf Westarp, der zwar der Regierung das Mißtrauen bekundete, jedoch keinen Zweifel darüber ließ, daß dieses Mißtrauen lediglich aus der Furcht geboren ist, diese Regierung stehe in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie.

Nun sprach überraschend Reichskanzler Luther. Er war wie verwandelt. Zwar merkt man ihm die Ueberarbeitung an, aber die Spannung der Stunde gab ihm den Schwung der freien Rede. Er wandte sich mit einer bisher an ihm nicht gewohnten Energie gegen die außenpolitische Sabotage der Deutschnationalen und legte, gedrängt von der Sozialdemokratie, ein unumwundenes Bekenntnis zur möglichst schleunigen Beteiligung am Völkerbund ab. Weniger klar war seine Stellungnahme zu den Fragen der Sozialpolitik. Er erkannte die Notwendigkeit starker Hilfsmassnahmen an, glaubte jedoch, daß spezifizierbare Erklärungen im Augenblick nicht abgegeben werden können. Das Kernstück seiner Rede war die Forderung, daß die Reichsregierung sich nicht mit einer Ablehnung der Mißtrauensboten begnügen werde, sondern ein klares und bestimmtes Vertrauensvotum fordere.

Infolge dieser Forderung fanden die nachfolgenden Reden kaum noch Interesse. Die Abgeordneten debattierten und kalkultierten die Aussichten des Kabinetts. Die Deutschnationalen wollen der Regierung kein Vertrauen erteilen. Allgemein wurde infolgedessen die Frage erörtert: Wie stellt sich die Sozialdemokratie? Würde sie für das Vertrauensvotum stimmen, so wäre die Existenz der Reichsregierung Luther gesichert.

Für solche Abstimmung der Partei scheint bei der Form, in die die Vertrauensumgebung gekleidet ist, keine Aussicht zu bestehen. Wird sich die Sozialdemokratie enthalten? Auch darauf konnte es keine Antwort geben, da die Fraktion erst nach dem Plenum zu einer Sitzung zusammentrat, in der aber eine Entscheidung nicht getroffen wird, weil ein großer Teil der Fraktionsmitglieder zu Kundgebungen gegen die Fürstenabfindung im Lande weilte und erst in der Nacht oder am Donnerstag vormittag in Berlin zurück sein kann. Selbst bei einer Enthaltung der Sozialdemokratie ist das Schicksal der Luther-Regierung nicht gefestigt.

Da die Wirtschaftspartei ebenfalls nicht, wenigstens kaum geschlossen für das Vertrauensvotum zu stimmen scheint, würde bei einer Stimmenthaltung der Sozialdemokratie die Annahme oder Ablehnung des Vertrauensantrags an wenigen Stimmen hängen. Bei dieser Unsicherheit wurde im Reichstag auch schon ernsthaft mit der Reichstags-auflösung gerechnet. Man nimmt an, daß Luther die Order zur Auflösung von Hindenburg erhalten wird, wenn er sich gegenüber dem widerspenstigen Reichstag nicht durchsetzen kann.

Diese ungelösten Fragen reifen am Freitag der entscheidenden Antwort entgegen. —

### Auf des Messers Schneide.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Mittwoch abend nur eine kurze Sitzung ab. Sie vertagte angesichts der Tatsache, daß zahlreiche Mitglieder den Reichstag schon verlassen hatten, um in Versammlungen Referate zu übernehmen, Beratung und Beschlußfassung auf Donnerstag vormittag.

Der Reichskanzler wird Donnerstag vormittag mit dem Führer der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Besprechung abhalten, an der auch der Reichsaußenminister Stresemann und der Reichswirtschaftsminister Curtius teilnehmen werden. Von den Ergebnissen der Besprechung wird die Stellungnahme der Wirtschaftlichen Vereinigung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum abhängen.

Die Parteien, die ein Vertrauensvotum für die Regierung einbrachten (Demokraten, Zentrum, Deutsche und Bayerische Volkspartei) zählen zusammen 171 Stimmen. Die Parteien, die Mißtrauensvoten einbrachten (Deutschnationale, Böhmische und Kommunisten) zählen 170 Stimmen — eine weniger! Die Mittelparteien glauben jedoch, mit einer stärkeren Anwesenheitsziffer für sich rechnen zu können als für die Opposition. Nicht durch eigene Anträge in ihrer Haltung festgelegt sind die 131 Sozialdemokraten und die 21 Wirtschaftsparteiler.

Den Beschluß, ein positives Vertrauensvotum fordern, hatte das Kabinett unmittelbar vor Beginn der gestrigen Reichstags-sitzung gefaßt. Die Tatsache, daß auch die Deutschnationalen einen Mißtrauensantrag eingebracht hatten, gab dazu den Anstoß. —

Rechtsputschgelüste?

Die in letzter Zeit sich immer mehr verdichtenden Gerüchte über die Zusammenziehung putschpöthlicher Gruppen um die Reichshauptstadt haben mehrfach Alarmrufe zur höchsten Bereitschaft der staatlichen Exekutive gegenüber den rechtsradikalen Verbänden ausgelöst.

Richtig ist jedoch, daß vor allem in der Neumark in den Kreisen Soldin, Greifenhagen und Pyritz größere Gruppen angeblühter Arbeitsloser mit landwirtschaftlichen Arbeiten, vor allem mit Holzfällen beschäftigt werden.

Die Ansammlungen in der Neumark und der Grenzmark, die schon seit August im Gefolge der Reiter- und Schützenvereine zu bemerken sind, werden auch weiterhin pflichtgemäß beobachtet und gemeldet.

Die durch die Kriminalpolizei und die verfassungstreuen Verbände über derartige Anläufe zu Putschverbänden genau informierte preussische Schutzpolizei wird scharf beobachtet müssen. Denn wenn auch diese Berufsputschisten im Augenblick nicht die Republik fürzen können, so könnte doch blutiger Anflug angerichtet werden.

Die Angst vorm Volksentscheid.

Schon die erste Ankündigung des Volksentscheids über die Abfindung der früheren Fürsten hat genügt, die Monarchisten aus dem Häuschen zu bringen. Die Fülle der Kränkelsbrüche und die nervöse Art der deutschnationalen Alarmrufe beweist, daß die Rechte in diesem Volksentscheid die Generalabrechnung unsehr Volkes fürchtet.

Bekanntlich ist es von jeher kein großes Kunststück gewesen, die Massen der Besitzlosen zum Haß gegen das Eigentum und besonders gegen das ererbte Eigentum aufzustacheln. In Zeiten eines wirtschaftlichen Niedergangs, wie wir ihn hier in Deutschland erleben, fällt diese Drachensaat auf besonders fruchtbaren Boden.

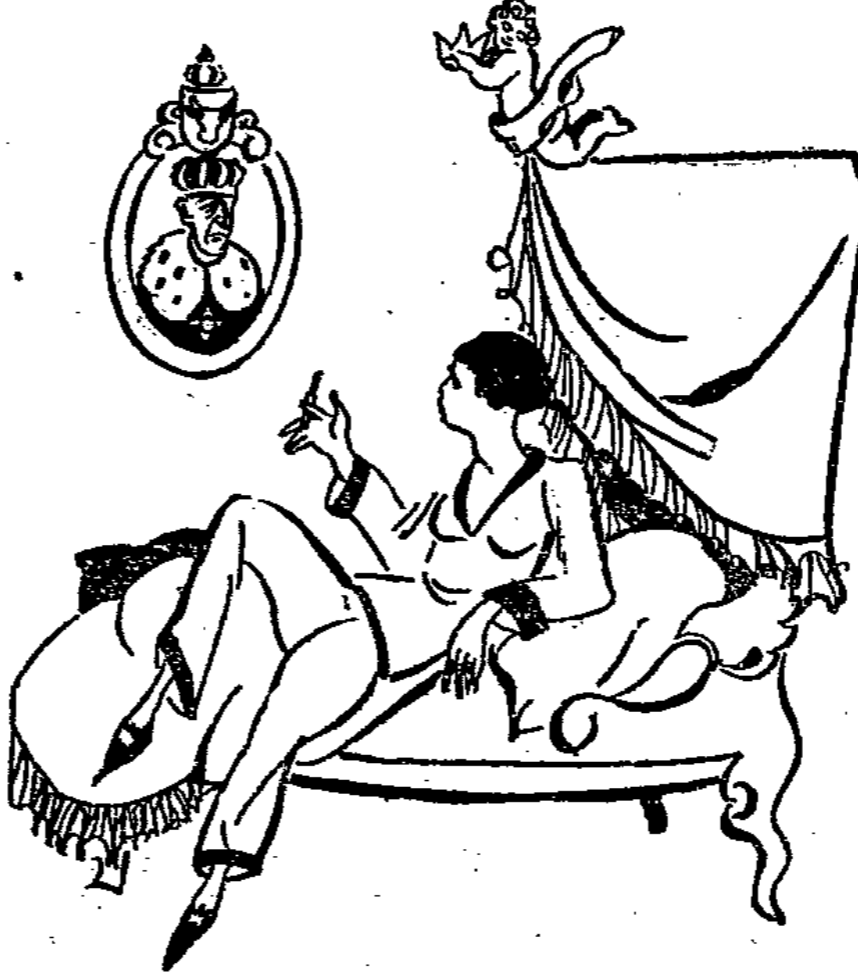
Romain Rollands Werk.

Am 29. Januar feiert Romain Rolland seinen 60. Geburtstag.

Vom Geiste, der sich im Lebenswege dieses gemäßigten Streikers für das europäische Brüdertum offenbart, findet Rollands Werk. So seine Dramen, die dem Boulevard-Drama das durchgängige, menschlichste Stimmende entgegenstellen: die Tragödien des Glaubens, der heroischen Regenerierung für ein Ideal, das über Feigheit und Kleinheit steht.

Wenn dem unerschämten Schmarotzer- und Ausbeutertum der Fürsten entgegengetreten und den Notleidenden, den Opfern des Krieges, der Inflation und der Wirtschaftskrise mit dieser Enteignung fürstlicher Aufwertungs-Spekulanten geholfen werden soll, so ist also nach deutschnationaler Auffassung der Staat in Gefahr, zugrunde gerichtet zu werden.

Mecklenburg.



„Das ist eigentlich nett von Dir, Schnucki, daß Du mit loyalen Untertanen hinterlassen hast.“

Massenprotest gegen Fürstenraub.

In sieben großen Kundgebungen, die das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Mittwochabend veranstaltete, protestierte die Bevölkerung Groß-Berlins gegen die unerhörten Forderungen der Fürsten.

Von einer dieser Massenkundgebungen, vom Wittenbergplatz aus, wo das Reichsbanner mit klingendem Spiel aufmarschierte, entwickelten sich zwei gewaltige Demonstrationen.

Die kommunistische Partei hatte zur gleichen Zeit im Lustgarten ihre Anhänger zur Protestdemonstration gegen die unerhörten Forderungen der Fürsten aufgerufen.

Raubtalent deutscher Fürsten.

Dhiers, der große französische Historiker, fällt in seiner „Geschichte des Koninkreichs und Kaiserreichs“ über die deutschen Rheinbündfürsten das folgende Urteil:

Wenn übrigens das Volk in Deutschland über den verlängerten Aufenthalt der Franzosen klagte, so ward dieser Aufenthalt von den kleinen (deutschen) Fürsten als eine Wohlthat erbeten. Denn nichts glied den Gewalttätigkeiten, welche sich die deutschen Regenten, besonders die Fürsten von Baden hatten sich der Güter der Reichsmittelbaren ohne Schonung bemächtigt, aber ihr Zugreifen war noch menschlicher im Vergleich mit der Gewalttätigkeit des Königs von Bücktemberg, der in seiner Gier alle Lehen wegnahm und plündern ließ.

Und weiter sagt der Franzose Dhiers über die Besitz-erwerbungen der „deutschen“ Fürsten, die so gern Bajallen des französischen Eroberers Napoleon waren:

Die Verachtung des Rechts wurde so weit getrieben, daß die Kurfürsten von Baden, Württemberg und Bayern in unabhängige von ihrem Gebiet umschlossene Fürstentümer einbrangen unter dem Vorwand, Güter des Reichsadels wegzunehmen, welche auf keinen Fall ihnen gehören konnten.

Da Dhiers zu den Bewunderern Napoleons gehört, stehen ihm also die deutschen Rheinbündfürsten, die Anhänger Napoleons, gefühlsmäßig nahe. Um so mehr wiegt sein Urteil über deren schamloses Verhalten.

Mahraum, der Jungdehld.

Die Versekung der nationalistischen Verbände macht Fortschritte. Gegenseitige Enthüllungen der reaktionären Verbände und ihrer Führer hören nicht auf.

Nun hat sich der Stahlhelm gerächt. Der Oberreichsanwalt hat gegen den „Hochmeister“ des Jungdeutschen Ordens, Oberleutnant a. D. Mahraum und sein „Ordenskanzler“ Bornemann Enthüllungen über den Stahlhelm veröffentlicht, in denen dieser angebliche Frontsoldaten-Bund als von Großunternehmern korumpiert, reaktionär, volksfeindlich und gelb bloßgestellt wurde.

Rollands, des Franzosen Olivier, des Gewissenstreuen, der sich dem Deutschen verbindet, in ihm ergänzt und ihn ergänzt, Symbol des einzig möglichen, ergänzenden und so vollendenen Bruderbundes der beiden Schwingen des Abendlandes.



Romain Rolland.

Nun nehmen seine Freunde in aller Welt begeistert seine neuen Werke auf — so das balladische Epos vom „Reiter Treugun“, dessen freie Freiheit das Symbol überwindet; so den mit Reiz, Mut und Selbstlosigkeit erfüllten „Clémentine“.

im Weibe, der in Lebenserkenntnis und Liebe zum Leben ringenden freien Frau, „Annette und Sylvia“, die lyrisch geübte Dichterin, die in beginnender Tragödie ausklingt, und „Sommer“, den der tragische Kampf der freien Frau erfüllt.

So wird das Erleben seines Werkes zum Erleben des Menschen in ihm, der überall, wo er spricht, nur einem gehört — seinem starken und zukunftsgläubigen Verantwortungsbewußtsein für Menschheit und Menschlichkeit, für die zu kämpfen für Romain Rolland „leben“ heißt.

Eine Veteranin der Frauenbewegung.

Im hohen Alter von 90 Jahren ist Ottilie Hoffmann in Bremen nach längerem Leiden friedlich heimgegangen. Ottilie Hoffmann gehört in erster Reihe zu denjenigen Frauen, die durch rastlos-tätige Pionierarbeit den Grund gelegt haben zu den vielen Errungenschaften unserer Zeit.

Als Tochter der „Waterkant“ wurde Ottilie Hoffmann am 14. Juli 1835 in Bremen geboren. Schon mit 17 Jahren nahm sie eine Stelle als Lehrerin in England an.

Mit Ottilie Hoffmann ist eine der berechnungswürdigen und tiefenwärtigen Erscheinungen der Frauenbewegung hingegangen, voll tellener Herzengüte und wahrhaft mütterlichen Empfindens.

Die Einleitung dieses Strafverfahrens gegen den Führer des Jungdo ist im schwarzweißen Lager als eine Sensation erster Ordnung aufgenommen worden. Das ist begreiflich, denn Mahraun ist heute einer der hervorragendsten Führer der Rechtsverbände. Er hat völlig unabhängig von andern Verbänden injähriger Arbeit eine Massenorganisation aufgebaut und geführt. Während Mahraun im Jahre 1919 ein völlig unbefangener, vermögensloser verabschiedeter Offizier war, spielt er jetzt eine bedeutende politische Rolle, kann als Führer seiner Organisation auf ihre Kosten auf großem Fuße leben und ist dazu glücklicher Besitzer eines durch die Unversittlichkeit seiner „Ordnungsbrüder“ florierenden Verlagsunternehmens, das ihm eine beträchtliche Rente abwirft.

Mahraun ist eine ähnliche Gestalt wie Adolf Hitler. Auch Mahraun verdankt seine Erfolge vor allem seinen Rednerfähigkeiten. Mit sehr unklaren politischen Ideen und einer verstaubten historischen Romantik hat er es verstanden, seine Anhänger an sich zu fesseln. Die Vereinsformen des Jungdeutschen Ordens sind dem alten Deutschen Ritterorden entnommen. Im Vereinsleben werden die unfruchtbarsten fremden Gebräuche, Titel, Wappen, Fahnen, Kreuzgebühren, Gemerkungen, Balladen, Bruderschaften, Schwesterschaften und Zeremonien usw. dieser mittelalterlichen Institution nachgeahmt.

Ebenso rückwärts wie die äußeren Formen des Ordens sind selbstverständlich seine Ziele. Der Orden ist ausgesprochen antiparlamentarisch, antidemokratisch, antisozial und antijewisch eingestellt. Er will an Stelle der Gleichberechtigung der Staatsbürger und der Selbstbestimmung des Volkes die Unterordnung unter eingeflechte Autoritäten setzen. Das Ziel des Ordens ist, wie in der Tageszeitung des Ordens immer wieder betont wird, die völlige Umgestaltung des Staates nach solchen Grundsätzen, und zwar soll diese Umgestaltung durch die „Verdrängung“ des parlamentarisch-demokratischen Systems erreicht werden. Die Mittel der Gewalt werden demnach vom Jungdeutschen Orden verherrlicht. Dem Orden schwebt die Bildung eines „Staates im Staate“ vor, der sich schließlich einmal aus eigener Macht der gesamten Staatsgewalt bemächtigt.

Der Führer des Jungdo suchte Anschluss an die reaktionären nationalistischen und militaristischen Kreise Frankreichs. Mahraun hält sich für den zukünftigen „Reformator“ Deutschlands und rechnet dabei auf französische Unterstützung; das ging schon aus einem in seinem Blatte veröffentlichten Interview mit dem Korrespondenten des „Matin“ Sauerwein hervor. In diesem Interview hatte er die Falschigkeit, zu behaupten, daß Deutschland für Europa so lange ein Moment der Beunruhigung sein werde, als es die ihm „aufgetragene“ parlamentarische Verfassung habe. Zugleich forderte Mahraun „das Verständnis Frankreichs“ für eine kommende Umgestaltung dieser Verfassung. Aus diesen Äußerungen ist zu ersehen, daß Mahraun offensichtlich damit umging, für seine dutschistischen Absichten sich die Billigung und das Wohlwollen gewisser Rechtskreise in Frankreich zu sichern.

## Die Meuterei der Admirale.

Die Enthüllungen Dittmanns über die „Marine-meuterei“ von 1917 sind den Rechtsparteien so in die Glieder gefahren, daß sie am Mittwoch im Untersuchungsausschuß des Reichstags alles Ernüchtert den Versuch machten, die weitere Verbreitung der Dittmannschen Broschüre durch den Staatsanwalt zu verhindern. Aber alles Bemühen war vergeblich. Einstimmig angenommen wurde zunächst die selbstverständliche Feststellung:

Die Veröffentlichung der Rede des Abg. Dittmann als Broschüre ist ohne Vorwissen des Ausschusses erfolgt. Mit 18 gegen 10 Stimmen fand außerdem ein Antrag Annahme, der die Erwartung ausdrückt, daß in Zukunft Sonderveröffentlichungen unterbleiben. Die Vertreter der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei erhoben dagegen sofort Einspruch und erklärten, daß sie sich trotz dieses Beschlusses alle Rechte, die ihnen nach dem Urheberrecht und der Verfassung zustehen, vorbehalten.

Ein Zusatzantrag, durch den Dittmann für die Veröffentlichung seiner Broschüre die Mißbilligung ausgesprochen werden sollte, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der Volksparteiler und frühere Konteradmiral Brüninghaus machte dann den kämpfhaften Versuch, dem angenommenen Antrag den Charakter einer Mißbilligung zu unterziehen, mußte sich aber von den Vertretern der Demokraten und des Zentrums eines andern belehren lassen.

Zwischen ist, nicht zuletzt dank der lebhaften Propaganda der völkischen, deutschnationalen und völksparteilichen Mitglieder des Untersuchungsausschusses, die erste Auflage der Dittmannschen Broschüre vergriffen. Die zweite Auflage folgt jedoch umgehend.

## Bethlens Vernehmung.

Der in der ungarischen Frankfälscher-affäre tätige Untersuchungsausschuß hat am Mittwoch den Ministerpräsidenten Bethlen verhört. Bethlen gab zu, an den Präsidenten des ungarischen Nationalverbandes Berenyi einen Brief geschrieben zu haben, als er von den Frankfälschungen erfuhr. Bethlen sieht seinen Brief als einen Beweis für sein sofortiges Eingreifen an. Er persönlich hätte nichts weiter unternehmen können, da er damals vor seiner Abreise nach Genf gestanden habe. Er habe aber seinen Staatssekretär mit der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit beauftragt und dieser sei nun, ohne von einer Mitäterschaft des Landespolizeichefs Radossy etwas zu ahnen, zu diesem gegangen, um ihn um die notwendig erscheinenden Schritte zu ersuchen.

Am Mittwoch mittag ist der französische Gesandte bei Graf Bethlen vorstellig geworden, um in einer Verhandlung energisch Protest wegen des Verhaltens der ungarischen Behörden bei der Untersuchung der Frankfälschungen zu erheben. Der französische Gesandte soll dabei dem Ministerpräsidenten erklärt haben, die französische Re-

gierung müsse darauf bestehen, daß die von Frankreich nach Budapest entsandten Beamten in alle Einzelheiten der Untersuchung eingeweißt werden und mit den ungarischen Behörden bei der Aufklärung mitwirken können. Sollte die ungarische Regierung die Wünsche Frankreichs nicht erfüllen, dann werde die französische Regierung vor aller Welt und namentlich vor dem Völkerbund die Erklärung abgeben, daß Ungarn ein Herz der Völkerei gegen den europäischen Frieden ist; außerdem werde Frankreich vom Völkerbund eine Reihe von Maßnahmen gegen Ungarn verlangen.

Wie verlautet, hat der Ministerpräsident erklärt, daß Ungarn in der Teilnahme französischer Beamten einen Eingriff in seine innern Verhältnisse sehen müsse; die Regierung werde jedoch, um jeden Schein zu vermeiden, als ob sie die Untersuchung verhindern wolle, gegen eine Teilnahme französischer Beamten nichts einwenden.

## Unstimmiges Zaudern.

Die Völkshafterkonferenz in Paris hat sich am Mittwoch mit dem Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Entwaffnung beschäftigt. Zu den darüber am Dienstag von London aus verbreiteten alarmierenden Meldungen haben die Pariser zuständigen Stellen bisher jede Äußerung abgelehnt. Sie sind zweifellos stark übertrieben.

Das bestätigt eine am Mittwoch abend vom „Temps“ veröffentlichte, offensichtlich inspirierte Auslassung, in der zwar die Tatsache, daß Deutschland die im November auf dem Gebiete der Abrüstung übernommenen Verpflichtungen zu einem Teile noch nicht erfüllt habe, zugegeben, zugleich aber davor gewarnt wird, die Feststellungen der Militärkommission allzu tragisch zu nehmen. Eine solche Warnung war um so angebrachter, als bereits die gesamte nationalistische Presse Frankreichs aus der Londoner Tendenzmeldung nach Kräften Kapital schlug und sie in doppelter Weise auszunutzen versuchte: einmal gegen die von Deutschland gestellte Forderung auf eine Herabsetzung der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland und weiter im Sinne der von den französischen Nationalisten bereits seit einiger Zeit mit großem Eifer betriebene Kampagne gegen die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf.

Die von der deutschen Regierung inzwischen veröffentlichte Nichtigstellung erklärt, daß es sich bei den von der Interalliierten Kontrollkommission gemachten Beanstandungen um unwesentliche Detailfragen handle. Wenn das wirklich so ist, dann ist um so unverständlicher, warum die deutsche Regierung nicht längst Sorge getragen hat, durch Erfüllung dieser letzten Formalitäten nicht nur das Ende der Tätigkeit der Interalliierten Kontrollkommission zu beschleunigen, sondern vor allem auch den Gegnern Deutschlands im Auslande ein gefährliches Argument aus der Hand zu schlagen.

## Der Mossulkonflikt.

Dem „Sozialdemokratischen Presse-dienst“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Das türkische Volk hat sich mit überraschender Schnelligkeit und Lebenskraft in mehreren Umwälzungen die Grundlagen für ein modernes Staatswesen geschaffen. Es bedarf jetzt längerer Friedensjahre, um das mühsam Errungene durch planmäßige Arbeit zu festigen und auszubauen. Gegen diesen Aufschwung und den wachsenden Einfluß der türkischen Republik auf die Nachbarvölker wendet sich die Asienpolitik des britischen Imperialismus, die ihr Ziel in einer Niederhaltung der erwachenden Orientvölker und in der Schaffung einer asiatischen Staatengruppe unter englischer Führung sieht. Als Hauptgegner dieser Politik betrachtet England neben Rußland die Türkei.

Durch die Zuteilung Mossuls an den Irak soll dem britischen Imperialismus die Möglichkeit gegeben sein, sich durch diese „offene Tür“ jederzeit in die türkischen Verhältnisse einzumischen. Die dadurch hervorgerufenen Erschütterungen würden aber die Sicherheit und den Ausbau der jungen türkischen Republik in Frage stellen. England wäre es ein Leichtes, durch Grenzzwischenfälle für sich die Berechtigung zu einem Eingreifen zu erwirken. Auf alle Fälle berechnen die Erfahrungen, die die Völker des nahen Ostens mit der englischen Politik gemacht haben, zu den aller schlimmsten Befürchtungen.

Aus diesen Umständen ist die Haltung der türkischen Staatsmänner zu verstehen. Sie bekunden den ersten Willen zu einem friedlichen Ausgleich des strittigen Problems, lehnen aber unbedingt die Entscheidung des Völkerbundes über die Zugehörigkeit des Mossulgebietes ab und weisen jedes finanzielle oder wirtschaftliche Zugeständnis als Ausgleich für einen Verzicht auf Mossul ab. Ein äußerstes Entgegenkommen sieht die Türkei im dem Vorschlag eines zeitlich begrenzten und jeweils zu erneuernden Modus-Vivendi-Abkommen mit England. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß sich England verpflichtet, jede antitürkische Propaganda im nahen und fernem Orient einzustellen, das umstrittene Gebiet vollständig zu entmilitarisieren und der Türkei einen Handelsweg nach Bagdad und Bassorah (Basra, Ausgang zum Persischen Golf) freizugeben. Die Annahme dieser türkischen Bedingungen durch England würde wahrscheinlich auf absehbare Zeit die Möglichkeit einer endgültigen Regelung und Verständigung bieten.

Inwiefern England sich zu dieser Regelung verstehen wird, dürfte davon abhängen, ob es der englischen Regierung gelingt, die Opposition der Wählerschaft und die der Dominions gegen den Irak-Vertrag zu beschwichtigen; denn trotz der Billigung des Völkerbundsentscheidungs durch das Parlament werden die Widerstände in den Wählermassen gegen den Abschluß des Mandatabkommens wegen der zu erwartenden hohen Steuerlasten und der mit dem Mandat verbundenen Konfliktgefahren immer größer. Scheint doch selbst die konservative Regierung Baldwin die Bestätigung der Mandatsverlängerung durch die Dominions und besonders durch Kanada auf der Reichskonferenz bereits in Zweifel zu ziehen. Durch die neuen Verhandlungen möchte

die englische Regierung vor aller Welt und besonders vor den Dominions ihren guten Willen bezeugen, indem sie, faktisch und rechtlich im Besitze Mossuls, die Türken durch wirtschaftliche Zugeständnisse zum Verzicht auf dieses Gebiet zu bewegen sucht. Auf diese Weise hofft England die Verantwortung für alles Kommende auf die Türkei abwälzen zu können.

## Notizen.

**Berufung im Reichsbanner-Prozess.** In dem Prozess gegen die Reichsbannerleute in Grevesmühlen in Mecklenburg, der mit der Verurteilung der Angeklagten zu schweren Gefängnisstrafen wegen Landfriedensbruchs endete, beginnt am 18. Februar vor der großen Strafkammer in Schwerin die Berufungsverhandlung. Die Verhandlung in der ersten Instanz dauerte etwa 10 Tage, die neue Verhandlung dürfte noch erheblich eingehender werden. Es sind vom Gericht bis jetzt etwa 50 Zeugen geladen, bedeutend mehr als in Grevesmühlen.

**Wieder eine Einheitsfront.** Der Hauptauschuß der Elberfelder Stadtverwaltung hat sich mit 6:4 Stimmen gegen die Errichtung eines Gheri-Denkmal ausgeprochen, da vor einiger Zeit die Errichtung eines Schlageter-Denkmal abgelehnt worden sei. Die Kommunisten stimmten selbstverständlich gemeinsam mit den Deutschnationalen gegen die geplante Ehrung des ersten Reichspräsidenten und Arbeiterführers.

**Der Gummiknäuel war einmal da.** Die Münchener Polizei hatte am Mittwoch abend zur Verhinderung einer Demonstration, die die Kommunisten angeblich trotz polizeilichen Verbots auf der Theresienwiese planten, umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Auf der Theresienwiese selbst waren jedoch keine Ansammlungen zu beobachten, dagegen sammelten sich auf den umliegenden Höhen gegen Abend zahlreiche Neugierige. Die Polizei, darunter berittene, zerstreute diese harmlose Menge, wobei sie von den Gummiknäueln Gebrauch machte. Dabei war von einer Demonstration nirgends etwas zu bemerken.

**Chamberlain bei Briand.** Der englische Außenminister Chamberlain ist am Mittwoch nachmittag um 2½ Uhr in Paris eingetroffen und von Briand am Bahnhof empfangen worden. Die erste Aussprache ist für Donnerstag verabredet worden. Diese wird u. a. dem Bericht der Interalliierten Kontrollkommission über den Stand der deutschen Abrüstung, dem deutschen Wunsch nach Reduzierung der Besatzungstruppen im Rheinland, dem bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der evtl. Aufschub der vorbereitenden Abrüstungskonferenz gelten.

**Italiens Verschuldung.** Der am Dienstag abgeschlossene englisch-italienische Schuldenvertrag verpflichtet Italien, für die nächsten 62 Jahre eine Jahreszahlung von 4½ Millionen Pfund Sterling zu leisten. Während der ersten 3 Jahre ist Italien ein teilweises Moratorium zugestanden worden, das Jahreszahlungen von 2½ Millionen Pfund Sterling vorzieht.

**Der russisch-chinesische Konflikt.** Aus Peking wird gemeldet, daß trotz eines Gegenbefehls des Generals Tschangschin die chinesischen Militärbehörden fortfahren, die sowjetischen Gewerkschaftsbereinigungen in Chabin aufzulösen. Sowjetrußland soll in Peking auch gegen diese Maßnahmen protestiert haben.

## Depeschen.

**Stimmhaltung der Sozialdemokraten.**

**Ab. Berlin, 28. Januar.** Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, wie das Nachrichtenbureau deutscher Zeitungsberleger erfährt, bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum des Kabinetts Luther Stimmhaltung zu üben und diese Stellungnahme in einer Erklärung begründen.

Die Besprechung des Reichskanzlers mit der Wirtschaftlichen Vereinigung war gegen 1½ Uhr noch nicht beendet.

**Zusammenstoß mit Arbeitslosen.**

**Breslau, 28. Januar. (Radio.)** Bei einer Arbeitslosen demonstration in Breslau kam es gestern zu Zusammenstößen der Demonstranten mit der Polizei. Schon bei dem Umzug der Arbeitslosen kam es zu einigen Reibereien, wobei die Polizei blank zog. Dann zogen die Demonstranten vor das Regierungsgebäude, wo aber der Regierungspräsident nicht anwesend war und zwei seiner Beamten sehr lange mit den Sprechern der Erwerbslosen verhandelten. Die Vertreter der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei hatten sich schon vorher beim Regierungspräsidenten melden lassen, um eine rasche positive Erledigung der Forderung der Erwerbslosen zu erreichen. Das sollte aber fast 2 Stunden warten müssen, wurden sie unruhig und es kam zu Angriffen gegen die sehr zurückhaltend auftretenden Polizeibeamten, die sich schließlich mit Gummiknäueln wehrten. Einige Demonstranten wurden verhaftet. Später gingen die Demonstranten ruhig auseinander.

**Die Wirren in China.**

**Ab. London, 28. Januar.** In dem regelmäßigen Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Hankau ist eine vollständige Störung eingetreten. Es verlautet, daß die Eisenbahnlinie zwischen Kiochan und Suiping, ungefähr 200 engl. Meilen nördlich von Hankau, abgebrochen ist. Unterdessen finden starke Truppenbewegungen von Hankau nach Honan statt. Eine große Anzahl der Truppen, die sich, neuer zufolge, als unabhängige Armee bezeichnen, meuterten gegen Kwominschun.

**Aus Marokko und Syrien.**

**Ab. Paris, 28. Januar.** Sabas meldet aus Kabat: Sämtliche Stämme der Mesra nördlich von Merta haben sich unterworfen. Die Eingebornenabteilung unter französischem Kommando hat nördlich von Taueria die Ortschaft Tauerat (Tah) zur Besetzung. Die ganze Zone nördlich von Merta, abgesehen von einigen kleineren Stämmen, ist jetzt unterworfen.

Nach einer Meldung des „Zeit Pariser“ soll Abd el Krim sich von seinem gegenwärtigen Hauptquartier nach Norden zurückgezogen haben, weil seine Offensivvorbereitungen durch Fliegerangriffe dauernd gestört wurden.

**Ab. Beirut, 28. Januar. (Sabas.)** Die neugewählten Abgeordneten von Megardette und Antiochia verlangten von dem Oberkommissar de Zoubenel in einem Schreiben die Autonomie für ihre Bezirke und ihre direkte Unterstellung unter französisches Mandat, unabhängig von der syrischen Regierung.

**Folgen schwere Geschützeexplosion.**

**Ab. San Franzisko, 28. Januar.** Auf dem amerikanischen Zerstörer Farragut explodierte ein Geschütz. Drei Mann wurden getötet, sechs verwundet.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Soldatstrafen werden milder.** In dem unheimlichen seinen Kolossett „Palmin“ gebaden. Man fordere in allen Kolonialwaten- und Butterhandlungen ausdrücklich „Palmin“ und achte genau darauf, ob das Etikett der Tafel den Namenszug „Dr. Schmid“ trägt.

Das Verbot zu rauchen ist eine schwierige und meist nicht gern geübte Beschäftigung. Um diese täglich notwendige Arbeit leicht und mühelos zu bewältigen, nimmt man das bekannte „Puls- und Schweißmittel“ A. a. zu Hilfe und hat in überraschend kurzer Zeit eine blanke Gesichtslatte.



Die Tagung des Provinziallandtags.

Der am 29. November gewählte Sächsischer Provinziallandtag tritt heute (Donnerstag) in Weisburg zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Der Landtag wird vorwiegend aus neuen Männern bestehen, denn von den insgesamt 110 Abgeordneten des alten Landtags sind nur 40 wiedergewählt.

Zum ersten Male werden auch die Frauen in etwas stärkerem Maße vertreten sein; die Sozialdemokratie entsandte die Genossinnen Hartmann (Magdeburg) und Köpcke (Halle) in das Provinzialparlament.

In seiner ersten Sitzung wird der Provinziallandtag die Wahl zum Provinzialausschuß

und die nicht minder wichtige Wahl der Mitglieder zum Staatsrat zu vollziehen haben. Es sind zu wählen 7 Staatsratsmitglieder und ebenso viele Stellvertreter.

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß schon dieser Landtag zu zwei äußerst wichtigen Wahlen zur Landesdirektion Stellung nehmen wird. Die beiden aus der Kaiserzeit stammenden Geheimräte Mölle und Hennicke sind infolge Alters abbaureif geworden.

Geheimrat Hennicke ist Dezentur einiger Landesheilanstalten und gibt dem ersten an reaktionärer Gesinnung nichts nach. Dem Provinzialausschuß wird zugemutet, daß er diese beiden Herren, die in die heutigen wesentlich veränderten Verhältnisse absolut nicht mehr hineinpassen und mit Leichtigkeit ersetzt werden können, noch ein weiteres Jahr im Dienste zu belassen.

Säuberung des Beamtenapparats

von allen monarchistischen Elementen dringen wird.

Neben den Wahlen sind am wichtigsten die Vorlagen über die Aufnahme einer Auslandsanleihe und die Gründung einer Stadtgesellschaft für die Provinz Sachsen. Da es der Provinz ebenso wie anderen preussischen Provinzen nicht möglich gewesen ist, die von den beiden letzten Landtagen beschlossenen Anleihen in irgendeiner Form im Inlande unterzubringen, die deshalb einstweilig aufgenommenen Zwischensummen aber außerordentlich kostspielig sind, haben erfolgversprechende Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Gemeinschafts-Auslandsanleihe der preussischen Provinzen stattgefunden, die sicher auch die Genehmigung der aufsichtsführenden Ministerien erhalten wird.

Es wird daher vom Provinzialausschuß beantragt, zu den bestmöglichen Bedingungen ein Auslandsdarlehen aufzunehmen in Höhe von fünf Millionen, die zum Neubau der Durgangstraße in Halle, Berlin, Halle-Weipzig, Halle-Magdeburg und Berlin-Magdeburg-Halberstadt in Kleinpflaster bzw. Steinpflaster und zum Umbau baufälliger Holzbrücken verwendet werden sollen, und sich zu diesem Zwecke an einer Gemeinschaftsanleihe der preussischen Provinzen unter Nebenbedingung der Gesamthaftung zu beteiligen.

Für den Fall, daß einzelne Kreise oder Städte den Wunsch haben sollten, ihren Anleihebedarf durch Vermittlung der Provinz zu decken, sollen die hierfür erforderlichen Beträge ebenfalls namens der Provinz im Rahmen der Gesamtanleihe angeliehen werden zwecks Weitergabe an die betreffenden Gemeinden. In der Begründung wird gesagt, daß die Kosten für den Umbau der Provinzialstraßen ausnahmsweise und nur für das kommende Jahr durch Anleihe gedeckt werden sollen. Wie sich der Landtag zu dieser Frage stellen wird, steht noch dahin.

In mehreren preussischen Provinzen arbeiten seit einiger Zeit sogenannte

Stadtschaften

dergestalt, daß sie die Vermählungen des jährlichen Grundbesitzes auf Gewährung von Hypothekendarlehen in ähnlicher Weise zu erfüllen trachten, wie dies die Kreditinstitute des ländlichen Grundbesitzes, die Landchaften, bereits tun. Ob auch in der Provinz Sachsen eine Stadtschaft errichtet werden soll, ist bereits wiederholt Gegenstand ernüchterter Erwägungen gewesen; die Absicht ist aber immer wieder aufgegeben worden, weil dasselbe Ziel, den ländlichen Hausbesitzern langfristigen Hypothekenkredit zu gewähren, durch die Provinzialbank erreichbar ist. Da dieses provinzielle Bankinstitut jetzt aber außerstande ist, die Kreditbedürfnisse zu befriedigen, wird dem Landtag empfohlen, die Realcreditbeschaffung einer unter der Führung der Provinz zu gründenden Stadtschaft zu übertragen, die aus Ersparnisgründen der Provinzialbank angegliedert werden soll. Hauptaufgabe dieses Kreditinstituts soll jedenfalls sein, den Kleinwohnern in den Städten durch Vergabe möglichst billiger rückzahlender Hypotheken zu fördern und zu verhüten, daß aus der Hauszinssteuer einkommende Beträge, die bestimmungsgemäß nur für zweite Hypotheken gegeben werden dürfen, unnütz liegenbleiben könnten.

Schließlich stehen auf der Tagesordnung noch ein Antrag auf Gewährung eines Darlehens an die Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Gracau und einige Anträge der kommunistischen Fraktion, die auf den ersten Blick ihre absolute Unburchführbarkeit erkennen lassen. Wie unfruchtbar und unüberlegt das Vorhaben der Kommunisten ist, dafür ist jener Antrag ein deutlicher Beweis, in dem gefordert wird, daß, allen in der Provinz Sachsen wohnenden Sozial- und Kleinrentnern, Kriegsbeschädigten usw. eine Beihilfe von 50 Mark und von 10 Mark für jedes Kind gewährt wird. Die Antragsteller haben anscheinend keine Ahnung, welche Aufgaben der Provinzialverband eigentlich zu erfüllen hat; sie scheinen nicht zu wissen, daß die Provinz ja keine eigenen Steuerquellen hat und im Falle der Annahme dieses Antrags den Stadt- und Landkreisen die Millionen betragenden Kosten in Form von Provinzialabgaben aufhalsen müßte. Statt dieser rein auf Agitation abgestellten Anträge wird die sozialdemokratische Fraktion zur Erwerbslosenfrage nur solche Forderungen aufstellen, die durchführbar und geeignet sind, die große Not wenigstens einigermaßen zu lindern. G. Kapparek.

Nachrichten aus der Provinz. Stadtkreis Burg.

Volkshochschule. Die neuen Arbeitkreise beginnen, wie schon durch Anzeige und Programmaushang bekanntgemacht wurde, am Montag den 1. Februar in der Anaben-Mittelschule. Weitere Einzelheiten, die besonders für „Englisch“ sehr erwünscht sind, werden nur noch heute und morgen in den bekannten Zeichnungsstellen entgegengenommen.

Verurteilungen bei der Reichsbahn. Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht standen acht Angeklagte Bureaugehilfen des Eisenwerks Brandenburg Weitz (Kirchmöller) unter der Anklage, in den Jahren 1924 und 1925 bei der Reichseisenbahngesellschaft 68 000 Mark unterschlagen zu haben. Alle Angeklagten waren vorher in der Rubrikfabrik in Naue tätig und wurden auf Grund ihrer Fähigkeiten als Bureaugehilfen angestellt, als das Werk von der Reichseisenbahngesellschaft übernommen wurde. Sie hatten die Arbeitshäfte und Lohnlisten der Arbeiter zu führen. Jeder hatte eine oder mehrere Abteilungen zu bearbeiten und die Löhne auszuzahlen. Im gegen Betrügereien geschützt zu sein, wurde angeordnet, daß eine Seite der Abteilung den Lohn anforderte, eine andere einer anderen Abteilung aber die Auszahlung zu übernehmen habe. Dadurch sollte verhindert werden, daß zuviel Lohngehälter angefordert wurden. Die Listen mußten dann von einem Bureauvorsteher und einem Beamten unterschrieben werden. Die Angeklagten erhielten einen wöchentlichen Lohn von 30 Mark. Es fiel deshalb auf, daß die Angeklagten ein sehr frohes Leben führten, in der „Historia-Diele“ in Brandenburg große Zechgelage veranstalteten, auch nach Berlin fuhren, um auf der Rennbahn größere Geldbeträge zu verlieren. Ein anonymes Brief an die Eisenbahnverwaltung Kirchmöller gab Veranlassung eine Kontrolle der Lohnlisten vorzunehmen. Da wurde entdeckt, daß große Fälschungen ausgeführt worden sind. So sind z. B. die erkrankten Arbeiter in der Lohnliste weitergeführt worden und das Geld haben die betreffenden Bureaugehilfen in die eigene Tasche gesteckt. Um aber mehr Geld in die Finger zu bekommen, wurden sich alle einig und fälschten die Lohnlisten in größtmöglicher Weise. In der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß Schn. 8990, N. 14 444, S. 11 512, N. 8643, G. 4112, G. 6900 und N. mindertens 700 Mark auf diese Weise erbeutet hatten. G. hatte sich an diesen Manipulationen nicht beteiligt. Eines Tages hatte er in der Abteilung des G. auszugreifen und behielt 100 Mark übrig. Dieses Geld gab er dem G., um die Summe mit der Kasse zu verrechnen. Er aber befürchtete, daß G. etwas Gemerft haben konnte und steckte trotz Annahmeverweigerung des G. diesem 50 Mark zu. Bei einer folgenden Lohnzahlung hatte G. ein Marko und deckte dasselbe mit den 50 Mark. Er hatte sich aber dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht. Bei der Verhandlung waren alle Angeklagten geständig, außer G. Schuld an den Verurteilungen sollen die vielen Fehlbeträge sein, die sie aus ihrer Tasche decken mußten, auch wurde es ihnen sehr leicht gemacht die Verurteilungen vorzunehmen. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde folgendes Urteil gefällt: Sämtliche Angeklagten haben sich der unerhörtesten Betrügereien schuldig gemacht, sie sind alle außer G., gleich schwer zu bestrafen. Der Leitung der Reichsbahn Kirchmöller kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß durch mangelhafte Revidierung diese Betrügereien möglich wurden. Das sei zweifellos ein Milderungsgrund für die Angeklagten. Eine Gefängnisstrafe von einem Jahr wurde über alle Angeklagten verhängt, außer G., dieser wurde wegen der Unterschlagung der 50 Mark zu 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Ferner verkündete der Vorsitzende als Beschluß des Gerichts, daß allen Angeklagten nach Verbüßung von 4 Monaten Gefängnis eine Bewährungsfrist von 4 Jahren für den Rest der Strafe zugestimmt wird. Es soll ihnen hierdurch die Gelegenheit gegeben werden, sich zu bessern.

Kreis Neuhausleben.

Öffentliche Versammlungen.

Zugleben: am Sonntag den 31. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal von Pagemann.

Altshausleben: am Montag den 1. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal von Peters.

Als Referent spricht in beiden Versammlungen Pfarrrer Kirchauer aus Neuhäusen in Ostpreußen über das Thema „Wie ich als Pfarrrer zur Sozialdemokratie kam“.

Alle Männer und Frauen sind zu den Versammlungen eingeladen. Die Säle sind gut geheizt, ein kleines Eintrittsgeld zur Deckung der Unkosten wird erhoben. Die Pfarrrer und Lehrer der beiden Orte und der Umgegend sind besonders eingeladen. Parteisekretariat.

Neuhausleben. Rentenzahlungen. Die Militärrenten werden gezahlt am Freitag den 29. d. M. in der Zeit von 9 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags im evangelischen Vereinslokal. Die Invaliden- und Invalidrenten werden am Montag den 1. Februar zu den gleichen Zeiten und am gleichen Ort gezahlt. Mädchenbildung und Frauenberufe, so lautet das Thema, über welches am Freitag den 29. Januar, 8 Uhr abends, in der Aula der Mittelschule, die auf dem Gebiet der Frauenschulbewegung erfolgreich tätige Lehrerin Fräulein Schröder aus Krefeld spricht. Zu dieser Versammlung sind alle interessierte Frauen eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Der Lederarbeiterverband schreibt uns: In Nr. 21 gibt die „Tribüne“ einen Bericht von der letzten Lederarbeiter-Versammlung, der nicht den Tatsachen entspricht. In der Versammlung stellte

ein Mitglied den Antrag, den ausgesteuerten Arbeitslosen aus Lokalfaschinen eine Unterstützung von 7.20 Mark je Woche zu zahlen. Es ist anzunehmen, daß der Antrag nur deshalb gestellt wurde, weil der Bruder des Antragstellers arbeitslos ist. Dieser hat aber schon nach Ablauf seiner Unterstützung aus der Hauptkasse, sieben Wochen lang Unterstützung aus der Lokalkasse erhalten. Hätte der Antragsteller wirklich ein so warmes Herz für die Arbeitslosen, dann hätte er während der Zeit, wo er selber Vorsitzender des Ortsvereins war, und somit auch die Verantwortung zu tragen hatte, schon genügend Zeit gehabt, in der Richtung seines Antrages etwas zu unternehmen. Weil es zu der damaligen Zeit unmöglich war, wie es auch heute noch unmöglich ist, hat er sich gehütet, die von ihm beantragte Unterstützung einzuführen. Der Vorstand des Ortsvereins mußte dem Antrage entgegenreten, worauf er zurückgezogen wurde, und dafür eine kurzezeit mögliche Unterstützung beschlossen wurde. Wenn weiter aber der Schreiber in der „Tribüne“ sagt, daß die großtunenden Hand Schuhmacher einen Antrag angenommen haben, der für einen gemütlichen Abend einige Tassen Bier betitelt, so ist dies eine infame Lüge. In der fraglichen Versammlung ist überhaupt nicht davon gesprochen, daß aus der Lokalkasse Bier gezahlt werden soll. Wenn aber der Antragsteller dies auf die 50jährige Jubiläumsfeier, die am Silvesterabend stattfand, beziehen will, so müssen wir feststellen, daß auch hier wieder der Reich spricht, weil gerade der Antragsteller es gewesen ist, der die Veranstaltung aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Ortsvereins nicht bejuchete, weil er es vorzog, diesen Abend in Gesellschaft eines unorganisierten, frühern Sperrebrechers zu verbringen. Im übrigen können wir die Mahnung des Schreibers, das kapitalistische Gift, den Alkohol, zu meiden, nur unterstreichen. Diese Mahnung dürfte ganz besonders für eine nahehegende Person des Antragstellers von Bedeutung sein, der nur deshalb seine Arbeitsstelle verloren hat, weil er wiederholt während der Arbeitszeit recht stark dem Alkohol zugesprochen hat. Es ist daher schon gut, ein jeder jege vor seiner Tür. — Der Tätigkeitsbericht des Gewerbegerichts für 1925 zeigt, daß im ganzen 73 Sachen gegenüber 123 im Vorjahre zur Verhandlung standen. Von diesen sind 7 Sachen noch nicht erledigt. Die Streitfachen wurden zu Ende geführt, indem 30 Sachen durch Vergleich erledigt, eine Sache durch Anerkenntnisurteil, drei durch Vermittlungsurteil, sechs Klagen wurden abgewiesen und 16 Klagen zurückgenommen. Die Klagen bezogen sich auf folgende Streitfachen: drei Feststellungs-Klagen, sieben Klagen verlangten Weiterbeschäftigung, 53 lauten auf Lohnzahlung, zwei verlangten die Zustimmung zur Kündigung, vier betrafen Betriebsratswahl, eine Klage verlangte Herausgabe von Kleidungsstücken und 1 eine Entscheidung auf § 20 des Mieterschutzgesetzes. Aus der Keramikindustrie waren 32 Sachen, aus der Lederindustrie 2, aus dem Holzgewerbe 6, aus dem Baugewerbe 10, aus dem Metallgewerbe 4, aus der Lebensmittel-Getränkindustrie 7, aus der chemischen Industrie 4, gegen Staats- und Gemeindebetriebe 2 Sachen. Die Neuwahl der Gewerbegerichtsbeisitzer erfolgte Anfang 1925, es wurden von Arbeitnehmer Melzer, Kohl, Schoof, Jalle, Lück und Neumann gewählt.

Kreis Wolmirstedt.

Meißendorf. Öffentliche Versammlung. Morgen (Freitag), abends 8 Uhr, im Jakobiden Lokale wird Landtagsabgeordneter Genossin Ballmann über Frauenfragen sprechen. Außerdem spricht Parteisekretär Genossin Bernick über den Volksentscheid gegen die Fürstenabfindung. Unsere Frauengruppe muß dafür Sorge tragen, daß ihre Arbeitskolleginnen, wie überhaupt alle Frauen, in der Versammlung erscheinen. Selbstverständlich müssen auch unsere Genossen wie auch die sozialistischen Wähler erscheinen. — Vom Sportverein Vorwärts wird uns geschrieben: Nun hat auch unser Ort einen zweiten Sportverein, den Sportverein Börde, gewiß deshalb der Name, weil der Verein von der Heberlandzentrale Börde dirigiert wird und auch dort ins Leben gerufen wurde. Die Mitglieder des Vereins, 18 an der Zahl, sind auch, vielleicht mit einigen Ausnahmen, Mitglieder des Stahlhelms. So unpolitisch wie der Stahlhelm, ist natürlich auch der Verein Börde. Was was in Meißendorf schwarzweißrot und republikfeindlich ist, nennt sich „unpolitisch“, wir haben das ja schon zur Genüge kennengelernt. Ein Republikaner gehört nicht in den Verein Börde, sondern in den Sportverein Vorwärts. Arbeiterkern, duldet es nicht, daß sich eure Kinder dem bürgerlichen Verein anschließen.

Kreis Wanzleben.

Egeln. Parteiverein-Versammlung am Freitag den 29. Januar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gesellschaftshauses (Teule), Studienassessor Brüggemann spricht über „Zweck und Ziel der Aufbauschule“. Unsere Mitglieder mit ihren Frauen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Auch Freunde unserer Sache sind willkommen.

Fohndobeleben. Kirchensteuerzettel sind jetzt wieder ausgezogen; auch diejenigen, die aus der Kirche ausgeschieden sind, werden damit nicht verschont und sollen zahlen. Es ist notwendig, daß alle, die aus der Kirche ausgeschieden sind, einen Steuerzettel bekommen haben, sofort beim Kirchenassistenten den Namen eintragen und unter Angabe des Alterszeichens der Kirchenaustrittsbescheinigung. — Baugewerksbund und Sonntagabend Unterhaltungabend.

Osternwiddingen. Generalversammlung der Partei am Sonntag den 30. Januar, abends 8 Uhr im Rottches Lokal. Parteisekretär Genossin Schumacher wird über politische Tagesfragen sprechen. Außerdem wird die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die Reichsbannerkameraden sind ebenfalls eingeladen.

Tarthun. Generalversammlung der Partei am Sonntag abends 8 Uhr bei Rümcke. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch der Frauengruppe, ist notwendig.

Wanzleben. Werabend des Konjunktur-Genossenschaftssekretärs Schulze (Niederleben) hielt einen Lichtbildvortrag über die Genossenschaftsbewegung. Dann gab Genossin Baumhach (Wernburg) den Geschäftsbericht. Wenn auch der Besuch der Veranstaltung gut war, so sah man doch gerade verschiedene Genossen nicht, die als Funktionäre der Arbeiterbewegung gelten. Jede Genossin und jeder Genosse hat die Pflicht, Mitglied der Genossenschaft zu werden, und darf die jenseitigen verdienten Großen nicht zu denjenigen tragen, die die Arbeiter-schaft am meisten bekämpfen. — Der erste Vortragsabend des Genossen Wille (Magdeburg) findet am Sonntagabend abends 8 Uhr in der grünen Linde statt. Die Genossinnen und Genossen, die sich zu dem Vortrag gemeldet haben, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Erwünscht wäre es, wenn die Beteiligung noch stärker würde. Meldungen beim 1. Vorsitzenden, Genossen S. Wenig.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt MAGGI Würze. Man verlange ausdrücklich Maggis Würze! Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

# Preis Galbe.

## Arbeiterjugend-Verbelegier Schönebeck.

Anfre Führerziehung findet am Sonntag den 31. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, in der „Vurgscheule“ in Schönebeck statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Lebensform und Sozialismus. 2. Die Osterwerbung. — Das Erscheinen aller Ortsgruppen ist unbedingt notwendig.

Der Verbelegierleiter.

**Vierte. Einsturz einer Mauer.** Am Mittwoch früh, kurz nach 4 Uhr, stürzte mit großem Getöse die 2 1/2 Meter hohe Gartenmauer des Landwirts Hr. Haberland in einer Länge von ungefähr 30 Metern an Höhe Wege zusammen. Da zu dieser frühen Stunde so gut wie gar kein Verkehr in dieser Straße herrschte, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Dem Besitzer sind vor längerer Zeit einige Male vom Amtsbureau Vorstellungen gemacht worden, weil die Mauer sich sehr stark nach außen neigte. Besonders gefährlich war die schadhafte Mauer dadurch, daß die hinter der Mauer liegenden Rasenstreifen von den Kindern als Spielplatz benutzt wurden. — Lichtbilder-vortrag. Auf den am Sonntag den 7. Februar, abends 8 Uhr, in Saale der Reichshalle (Zuh. D. Hennig) stattfindenden Lichtbildvortrag, Referent Pape (Magdeburg) über „Krieg dem Kriege“, machen wir schon heute aufmerksam. Für Massenbesuch haben die Genossen zu sorgen. Veranstalterin ist die Ortsgruppe des Reichsbanners.

**Glücksdorf. Die Arbeitslosigkeit in unserem Orte** steigt von Woche zu Woche. Neben ungefähr 65 Unterstützungs-berechtigte gibt es noch eine Anzahl Ausgewanderte und Jugendliche unter 18 Jahren, die keine Unterstützung erhalten. Den Hauptbestandteil der Arbeitslosen bilden Fabrikarbeiter, die in Schönebeck oder Staßfurt beschäftigt waren. Dann kommt das Baugewerbe, das wegen des Frostes nicht arbeiten konnte. Nicht rigoros sind durch den Andrang von Arbeitskräften die Agrarier geworden. Wenn ein Landarbeiter etwas zu spät kommt oder sich gegen den „Herrn“ verantwortet, so muß er mit sofortiger Entlassung rechnen. Es wird endlich Zeit, daß die Landarbeiter dem Stahlhelm, dem Landwehrverein und dem gelben Zentralverband der Landarbeiter, der nur eine Filiale der Deutsch-nationalen ist, den Rücken kehren, und sich dem Deutschen Landarbeiterverband und der Sozialdemokratischen Partei anschließen, damit dem Uebermut der Agrarier endlich Zügel angelegt werden können und die Zeiten der Gefährdung nicht wiederkehren. — Als eine bürokratische Maßnahme wird allgemein empfunden, daß die unterstützungsberechtigten Arbeitslosen jeden Donnerstag zur Kontrolle nach Schönebeck fahren müssen. Es wird den verantwortlichen Stellen des Arbeitsamtes dringend empfohlen, zu prüfen, ob diese Maßnahme durch die sichere örtliche Kontrolle nicht aufgehoben werden kann, um dafür bei der Vermittlung von Erwerbslosenunterstützung etwas weisheitsreicher zu sein. Denn die 50 Mark Fahrgehalt wöchentlich könnten anderweitig gute Dienste leisten. — Gute Freunde, getreue Nachbarn usw. scheinen in ihrer Rührung gegen einige Erwerbslose den Grund „Der große Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant“, vergessen zu haben. Denn sie schreiben an den Regierungen des Arbeitsamtes in Schönebeck, den Stadtrat Ehermann, anonyme Briefe mit dem Zweck, einigen Arbeitslosen die Unterstützung streitig zu machen. Hoffentlich wird den Denunzianten das Handwerk gelegt.

**Glücksdorf. Frauengruppe.** Zusammenkunft am Freitag abend bei Künze. Die Leiterin der Frauengruppe, Genossin Herbold, wird über das Wirken der Arbeiterwohlfahrt sprechen. — Der nächste Bildungsvortrag des Genossen E. R. Müller (Magdeburg) findet am Sonnabend abend 10 Uhr im Lokal von Künze statt.

**St. Vornede. Generalversammlung der Partei** Sonntag den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Richard Künze. Vortrag über die wichtigsten politischen Ereignisse. Es ist dringend notwendig, daß alle Parteigenossen und vor allen Dingen die Genossinnen diese wichtige Versammlung besuchen. — Die Kolportage für die „Volksstimme“ übernimmt vom 1. Februar ab Genossin Gustaf Knopf, Friedrich-Ebert-Straße. Jeder Genosse und jede Genossin müssen für die Parteipresse agitieren.

**Schönebeck. Arbeiterentlassungen und kein Ende.** Die chemische Fabrik „Hermann“ hat wiederum 20 Arbeiter entlassen. Während davor Entlassungen stattfanden, werden Leute von außerhalb im Betrieb aufgenommen, so willkürlich handeln die Unternehmer. — Sprechchor. Zu den Veranstaltungen des Bildungsausschusses wird die Arbeiterjugend Sprachchor aufstellen lassen. Das soll zum ersten Male bei der Sprachchorfeier geschehen. Dazu gehören aber auch genügende Strafen. Die Sprachchorleiter finden jetzt allwöchentlich in der Tonhalle Dienstag abend von 7 bis 8 Uhr statt. Es kann noch ein Teil Männer mit Kindern daran teilnehmen. Auch ältere Genossen werden noch gebraucht. — Der Lichtbildvortrag der Arbeiterjugend mit den Naturfreunden findet bestimmt heute (Donnerstag) abend statt. „Der Hatz im Wilde“ wird gezeigt. — Die Stadtverordneten-Fraktionssitzung findet nicht am Sonnabend, sondern bereits am Freitag abends 8 Uhr, statt.

**Neilsitz. Die Generalversammlung der Partei** war am Sonntag abend gut besucht. Vorsitzender, Kassierer und Gemeindevorsteher gaben ihren Tätigkeitsbericht. Dann wurde über den Volksentwurf gesprochen. Genossin Hille machte den Anwesenden klar, welche unverständlichen Summen bei der Abstimmung der Parteien in Frage kommen und wieviel Gewerkschaft, Kriegsbeschädigte und Kleinrentner davon unterstützt werden können. In den Vorparl wurden gewählt: G. Kazarin, R. Reulecke, A. Panlede, E. Saal. Zur regen Mitarbeit am Aufbau der Partei und zur Gewinnung von Leuten der „Volksstimme“ wurde angeregt und auf die Notwendigkeit der Beibehaltung am Parteipublikum in Förderzettel hingewiesen.

## Stadtkreis Niersleben.

**Ein Ausbilder für Gesundheitslehre** findet vom 31. Januar bis 10. Februar in der Turnhalle der Akademiestraße statt. Falls liegt dem Kandidaten so nahe und nicht mühte ihn besonders interessieren als sein eigener Körper und dessen Gesundheit. Nachwärtigswenige herrscht aber noch große Unkenntnis über den Körper. Es würde besser, wenn jeder nur etwas mehr über den Bau und das Leben seines Körpers wüßte. Die Gelegenheit dazu will das Deutsche Hygiene-Museum durch seine Vortragsveranstaltungen geben. Es ist dort in großen Zügen der Aufbau unseres Leibes dargestellt, und es ist auch auf die Lebensbedingungen an alter Elektrik hingewiesen. Organisationsrat, vor allem Angen auch durchgängig gemacht, geben ein besonders anschauliches Bild von dem Bau der menschlichen Organe. Gerade hier durch-

ichtigen Präparate, die den allermeisten Besuchern noch völlig neu sein werden, sind geeignet, die innigen Beziehungen zwischen Bau und Tätigkeit in einem lebendigen Körper zu zeigen. Die Tätigkeit ist es, die die Ausbildung und Form eines Organes bestimmt, aus der Form können wir dann geradezu seine Tätigkeit ableiten. Die Ausstellungen, die im übrigen noch Säuglingspflege, Tuberkulose, Kinderkrankheiten, Berufshygiene, Ernährung, Geschlechtskrankheiten und die Alkoholfrage behandelt, schließt mit der ausdrücklichen Betonung rationaler Gesundheitspflege.

**Eine neue Vergnügungssteuerordnung** lag bereits der letzten Stadtverordneten-Sitzung vor. Sie wurde aber nochmals an den Magistrat zur Beratung zurückverwiesen. Diese hat stattgefunden, und jetzt geht nun die Vorlage erneut an die Stadtverordneten. Im allgemeinen ist der Text der neuen Steuerordnung nach den Bestimmungen des Reichsrates aufgestellt worden. Er muß, wenn er die Genehmigung der Aufsichtsbehörde finden soll, unverändert bleiben. Den Gemeinden ist lediglich das Recht zugesprochen, die vom Reichsrat bestimmten Steuerfüße zu verändern, jedoch nicht niedriger zu setzen. In einer Reihe von Fällen sind auch anderweitige Steuerfüße von dem Magistrat vorgeschlagen worden. Welche Änderungen gegenüber der alten Steuerordnung eintreten sollen, zeigt nachstehende Zusammenstellung. Für Bildstreifen, Licht- und Schattenbilder, Puppentheater, Varieté- und Spezialitäten-Vorstellungen wurden bisher 16, 22, 28 und 33 v. H. des Eintrittspreises erhoben. In Zukunft soll der Steuerfuß betragen bei einem Eintrittsgeld bis 1 Mark: 25 v. H., bis 2 Mark: 30 v. H., und bei über 2 Mark: 40 v. H. Bei Ring- und Vorträgen, Kabarett-Vorstellungen und humoristischen Vorträgen, Zirkusvorstellungen, Radrennen und Tanzbelustigungen waren bisher die Steuerfüße wie vorstehend für Bildstreifen usw. künftig sollen die Sätze betragen bei Eintrittspreisen bis 1 Mark: 20 v. H., bis 2 Mark: 30 v. H., bis

## Parteigenossen! Werbt von Haus zu Haus für die Partei und für die „Volksstimme“!

3 Mark: 40 v. H., und bei über 3 Mark: 50 v. H. Masken- und Kostümfeiern und karnevalistische Veranstaltungen hatten bisher die gleichen Steuerfüße wie oben für Bildstreifen usw. angegeben sind. Hier soll auch härter zugegriffen werden. Es soll künftig erhoben werden bei Eintrittsgeldern bis 50 Pfg.: 25 v. H., bis 1 Mark: 30 v. H., bis 2 Mark: 40 v. H., bei über 2 Mark: 50 v. H. Für alle sonstigen Veranstaltungen, namentlich für Konzerte, Theatervorstellungen, Vorträge usw., wurden bisher erhoben 15, 20, 25 und 30 v. H. des Eintrittspreises. Nimmehr werden vorgeschlagen bei Eintrittsgeldern bis 50 Pfg.: 15 v. H., bis 1 Mark: 20 v. H., bis 2 Mark: 25 v. H., bis 3 Mark: 30 v. H., und bei über 3 Mark: 40 v. H. Kam bisher eine Hausfeuer in Frage, so betrug sie 15 bis 20 v. H. der Noh-einnahme. In Zukunft soll sie 20 bis 25 v. H. betragen. Kommt eine Steuer „nach dem Werte“ in Betracht, z. B. bei Scherz-, Spiel-, Geschicklichkeits- und ähnlichen Apparaten, so wurde die Steuer bisher nach dem Preise einer Kilowattstunde elektrischen Stromes erhoben. Nimmehr soll die Steuer betragen die Hälfte oder ein Viertel des Wertes jener Apparate oder Vorrichtungen für jeden Betriebsmonat. Wird die Steuer nach der „Zahl der Mitwirkenden“ erhoben (Musikvortrage in Schankwirtschaften, Bänden usw.), so beträgt die Steuer für jeden Tag und für jeden Mitwirkenden zurzeit 25, 50 und 75 Pfg. Künftig soll sie betragen je Tag und Mitwirkenden bei einem oder zwei Mitwirkenden 50 Pfg., bei drei 1 Mark, bei vier oder fünf 1,50 Mark, bei weiteren je 50 Pfg. mehr. Wenn die Steuer nach der Größe des besuchten Raumes erhoben wird, so werden nach wie vor 50 Pfg. für je Quadratmeter gefordert. Diese Steuer kommt namentlich bei Vereinstestslichkeiten in Betracht. Die Größe des Raumes wird festgestellt nach dem Flächeninhalt der für die Festlichkeit benutzten Räume, einschließlich der Wandelgänge usw. Aus der neuen Vergnügungssteuerordnung sind noch folgende Bestimmungen bemerkenswert: Der Steuer unterliegen nicht Veranstaltungen, die lediglich dem Unterricht an Schulen dienen, Veranstaltungen, deren Ertrag ausschließlich und unmittelbar zu vorher angegebenen mildtätigen Zwecken verwendet wird, sofern keine Tanzbelustigung damit verbunden wird, Veranstaltungen, die der Jugendpflege oder Leibesübungen dienen. Die Befreiung tritt jedoch nicht ein bei gewerbsmäßigen Veranstaltungen dieser Art. Befreit von der Steuer sind auch Veranstaltungen von einzelnen Personen in privaten Räumen. Alle Vergnügungen sind bei der Steuerstelle anzumelden, und zwar spätestens einen Werktag vorher. Bei beantragter Steuerfreiheit hat die Meldung spätestens fünf Tage vorher zu erfolgen.

## Altmarkt.

**Polenrazzia im Kreise Osterburg.** Die allgemeine Sicherheit im Kreise Osterburg ist in letzter Zeit durch polnische Vandalen fast gefährdet worden. Zur Abschneide der verbrederischen Elemente unter den Polen, die sich durchweg aus den durch die Großgrundbesitzer ins Land geholten polnischen Landarbeiter rekrutieren, und zur Durchsicherung des Kreises nach Döberitz und Wittenberg findet heute im östlichen Kreise, der sogenannten Wische, eine große Polizeirazzia statt. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Osterburg hat der Magdeburger Polizeipräsident Hr. Kenzel als Chef der Landeskriminalpolizei ein Polizeiangebot von 200 Mann in den Kreis entsandt. Wir werden nach Abschluß der Aktion ausführlich darüber berichten.

**Salswedel. Die Stadtkasse** mahnt öffentlich an die Zahlung der am 22. Januar fällig gewordenen Grundvermögens-, Hauszins- und Gewerbesteuer und droht Zwangsvollstreckung an, falls keine Zahlung bis zum 29. Januar geleistet wird. — Inmeldungen zur Einschuldung in die katholische Volkshilfe werden am Freitag den 20. Januar, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, in der katholischen Schule entgegengenommen. — **Wahburg. Schwerer Einbruchsdiebstahl.** Um sich eine Rüstung zu beschaffen, verübte ein gewisser Gerlach aus Werlitz einen Einbruchsdiebstahl. Dazu meldet die Polizei: Ein- gebrochen wurde am Montag abend zwischen 8 und 9 Uhr bei dem Landwirt Schönebaum in Wahburg, Eisenbahnstraße 1. Dem Täter fielen etwa 250 Mark, verschiedener Geldsorten und außerdem Papiergeld in die Hände. Die genaue Summe ließ sich noch nicht ermitteln, da der Einbrecher den Kassenriegelschlüssel mitnahm. Ferner nahm der Dieb eine goldene und silberne Armbanduhr mit. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt und es

gelang auch, den Dieb in der Person des Bräutigams der Pflgetochter des Sch., der sich auf diese Art eine Wirtung verschaffen wollte, bei seiner Ankunft in Berlin mit dem 12.30 Uhr-Zuge zu verhaften.

## Stadtkreis Stendal.

**Verein der Freidenker für Feuerbestattung.** Versammlung am Sonntag den 31. Januar, abends 8 Uhr, bei Peter. Genosse Grieger hält einen Vortrag über „Aus der Giffliche der Pöpste“. Genossen, erscheint alle.

**Zwei Einbrüche.** In der Nacht zum Mittwoch wurden zwei Einbrüche verjucht. Beim Rechtsanwalt N. in der Bahnhofstraße drangen Einbrecher nachts 3 1/2 Uhr durch Öffnen des Eingangstüres mittels Nachschlüssels in das Grundstück ein. Es gelang ihnen jedoch nicht, die Haustür zu öffnen, weil diese mit einem Sicherheitschloß versehen war. Die eidehen Türöffnungen einzubringen, gelang ihnen ebenfalls nicht. Da die Einbrecher hier keinen Erfolg hatten, statteten sie der Villa Sch. in der Bahnhofstraße, einen Besuch ab. Haus- und Korridor wurden mit einem Nachschlüssel geöffnet. Die untern Räume wurden von den Dieben nicht betreten; die Einbrecher begaben sich gleich nach oben. Durch das Geräusch erwachte die Familie, worauf die Einbrecher die Flucht ergriffen und die Korridor verschlossen, um Zeit zu gewinnen. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher den Zug nach Spandau benutzt hatten, wo nach telephonischem Anruf der Polizei einer der Täter festgenommen werden konnte. Der Festgenommene wird hierher übergeführt werden, weil er höchstwahrscheinlich an den Einbrüchen bei zwei Veraten beteiligt gewesen ist.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Groß-Osterleben.** Heute Donnerstag abend 8 Uhr Hamburg. **Egeln.** Sämtliche Mitglieder der alten und neuen Ortsgruppenleitung kommen am Sonnabend den 30. Januar, abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Sitzung bei Pommer zusammen.

## Aus den Gerichtssälen.

**„Getreue“ Nachbarn.** Die bereits einmal vertagte Schwurgerichtsverhandlung gegen die Ehefrau Dorothea Wabst aus Magdeburg wegen Meineids fand am Mittwoch abends vor dem Schwurgericht statt. Die Angeklagte, die vor einiger Zeit ein Verfahren wegen Verleitung zum Meineid durchgemacht hatte und in der zweiten Instanz von einer schweren Justizstrafe freigesprochen war, lebt mit ihren Flurnachbarn in einem Hause der Walter-Rathenau-Straße in den denkbar ungünstigsten Verhältnissen. Reid und Habicht und gegenseitige Verdächtigungen haben zwischen den beiden Nachbarn ein Art „Kriegszustand“ geschaffen, bei dem jeder Teil bemüht ist, dem andern eins auszuwichen. Im Jahre 1923 erstatte die Angeklagte gegen den Sohn ihrer Nachbarn eine Anzeige wegen Einbruchsdiebstahls, den der Sohn in ihrer eignen Wohnung vorgenommen haben sollte. Sie begründete damals ihre Anzeige damit, daß eines Morgens, als sie selbst noch im Bett lag, der Sohn plötzlich mittels eines Nachschlüssels in ihre Wohnung eingedrungen sei und auf die Frage der Angeklagten, was er wolle, geantwortet hätte: „Ich will mir nur eine Soße holen!“ In der Anzeige hieß es, daß der Nachbarssohn ihr vor allem ein Kronungszweimarkstück gestohlen hätte, das für sie deshalb von besonderem Werte war, weil es ein Andenken an ihren verstorbenen Sohn sei. Es wurde auch ein Verfahren wegen Diebstahls gegen den Nachbarssohn eingeleitet, bei dem er auf Grund des Zeugnisses der Wabst zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Nach dem Urteilspruch soll die Angeklagte verschiedene Deuten erzählt haben, daß das Zweimarkstück nicht erst durch den Nachbarssohn gestohlen sein kann, sondern daß sie das Stück schon einige Zeit vorher auf einem Wittenball in der „Mskania“ verloren hätte. Auch soll sie am Tage darauf, anläßlich eines Vergnügens, in einem bekannten Saal am Stadtmarsch Freundsinnen gegenüber beobachtet haben, daß das Kronungszweimarkstück ihr abhandlungsgelassen sei.

Auf Grund dieser Äußerung wurde der verdächtige Nachbarssohn in der Verurteilung von der Anklage des Diebstahls freigesprochen und ein Verfahren wegen Meineids gegen die Wabst eingeleitet. Vor dem Schwurgericht beteuert die Angeklagte, daß es Unfalsch sei, wenn behauptet wird, sie hätte das Andenken schon am Tage des Wittenballen vermisst. Sie sagt im Gegenteil, daß sie nach dem Wittenball mit mehreren Männern heimgekehrt sei, die sich sämtlich über das Geldstück, das sie regelmäßig an einer Kette um den Hals trug, gefreut und auch versucht hätten, ihr das Geldstück aus Scherz zu entwenden. Weiter benennt sie einen Eisenbahnbeamten dafür als Zeugen, daß sie das Kronungszweimarkstück auch noch nach Schluß des am anderen Tage stattgefundenen Vergnügens dem Beamten gezeigt habe, der ihr gleichfalls darüber keine Bemerkung ausgesprochen hätte. Sie behauptet auch heute noch, daß das Andenken erst seit dem Tage vermisst wird, an dem der Nachbarssohn in ihre Wohnung eingedrungen sei.

Die Zeugenvernehmung dreht sich in der Hauptsache darum, ob die Angeklagte das Kronungszweimarkstück tatsächlich am Tage des Wittenballen und des darauf folgenden Vergnügens in dem Lokal am Stadtmarsch noch gehabt hat. Eine große Anzahl Zeugen bekunden, daß die Angeklagte an diesen beiden Tagen ihnen gezeigt, daß sie das Andenken ihres toten Sohnes verloren hätte. Aber der als Zeuge vernommene Eisenbahnbeamte, der die Angeklagte nach Schluß des Vergnügens in der Walter-Rathenau-Straße getroffen hatte, behauptet unter Eid, daß zu diesem Zeitpunkt die Angeklagte bestimmt noch im Besitze des Andenkens gewesen sei. Er bekundet, sich in dem Datum nicht zu irren, da er am dem Tage einen Zug nach Magdeburg geführt hätte, den er etwa alle Vierteljahr nur einmal fährt. Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt. — (Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Kamille für's Haar

Seit uralten Zeiten schätzt man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der wirksamen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem bekannten Kamillenschaumpon mit dem schwarzen Kopf mit Kamillenzug ein Mittel von angenehmem, aromatischem Duft geboten ist, das die kräftigende Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“. **Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.**



# Fastnachtsgebäck, zubereitet mit dem reinen Cocosfett „Palmin“ wird delikater!

# Diesdorfs Eingemeindung beschlossen.

## Thiethereftorp — Magdeburg-Diesdorf.

Der Preussische Landtag hat in seiner Sitzung am Mittwoch das Gesetz über die Eingemeindung Diesdorfs beschlossen, nachdem es schon vor einiger Zeit vom Preussischen Staatsrat ohne Einwendungen verabschiedet worden war.

### Das Gesetz

hat folgenden Wortlaut:

Die Landgemeinde Diesdorf wird mit Wirkung vom 1. April 1926 unter Abtrennung von dem Landkreis Wanzleben nach Maßgabe der in der Anlage 1 enthaltenen, von dem Regierungspräsidenten durch das Amtsblatt der Regierung in Magdeburg zu veröffentlichenden Bedingungen mit der Stadtgemeinde Magdeburg und dem Stadtkreis Magdeburg vereinigt. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

In den Bedingungen der Vereinigung, die als Teile des Gesetzes zu veröffentlichen sind, heißt es u. a.: Diesdorf erhält mit dem Tage der Vereinigung die Stadtheilsbezeichnung Magdeburg-Diesdorf. Mit der Eingemeindung tritt in dem eingemeindeten Gebietsteil das gesamte Ortsrecht der Stadt Magdeburg in Kraft.

Die Ausdehnung der in der Stadt Magdeburg geltenden Polizeiverordnungen auf das Eingemeindungsgebiet hat unter Beobachtung der für Polizeiverordnungen allgemein vorgeschriebenen Form zu erfolgen. Das Ortsstatut der Landgemeinde Diesdorf vom 10. Februar 1925 betr. Erklärung einiger Parzellen der Gemarkung Diesdorf zum Heimstättengebiet bleibt in Kraft, ohne das Recht der erweiterten Stadtgemeinde zu beeinträchtigen, das Ortsstatut wie die übrigen Ortsstatuten der Stadt Magdeburg abzuändern. Die Zahl der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung zu Magdeburg wird um eins erhöht. Die Wahl dieses Mitgliedes und der Stellvertreter erfolgt für die Zeit bis zur nächsten allgemeinen Stadtverordnetenwahl in Magdeburg durch die letzte Gemeindevertretung in Diesdorf. Vom Tage der Eingemeindung an fließen alle Ueberweisungen aus Steuerberechnungen, die der bisherigen Landgemeinde Diesdorf zustanden, in die Kasse der erweiterten Stadtgemeinde Magdeburg, auch soweit es sich um Aufkommen aus der Zeit vor der Eingemeindung handelt.

Unter den Verpflichtungen, die Magdeburg bei der Eingemeindung zu übernehmen hat, sind folgende von allgemeinem Interesse:

Der Magistrat der erweiterten Stadt Magdeburg verpflichtet sich, innerhalb 6 Monaten nach vollzogener Vereinigung, also bis zum 1. Oktober d. J., das Magdeburger Straßennetz bis Diesdorf (Landhaus) auszuweiten. Diesdorf wird innerhalb 3 Jahren an das Kanal- und an das Wasserversorgungsnetz angeschlossen, wenn zwei Drittel der Hausbesitzer sich innerhalb eines Jahres nach erfolgter Eingemeindung zum Anschluß an die Kanalisation und an die Wasserleitung und zur Entnahme von Wasser rechtsgültig verpflichtet haben. Erfolgt die Verpflichtungserklärung später, so wird der Termin für den Anschluß entsprechend hinausgerückt. Magdeburg verpflichtet sich, in den nächsten 5 Jahren für die Straßenunterhaltung in dem bisherigen Diesdorfer Bezirk jährlich einen angemessenen Betrag als besondern Titel in den Tiefbausetat einzusetzen. Innerhalb 5 Jahren ist die Schrote, soweit sie die Dorfstraße durchfließt, zu regulieren.

Den Bestimmungen über den Schlachthauszwang sollen die Bewohner von Diesdorf, soweit es sich um nicht gemerkmächtiges Hauschlachten handelt, innerhalb der ersten 15 Jahre nicht unterworfen werden. In Diesdorf wird eine städtische Verwaltungsstelle eingerichtet. Die örtlichen

werden. Die Erbgräbnisse bleiben so lange bestehen, bis die Ernterzeit des vor der Eingemeindung zuletzt erworbenen Erbgräbnisses bzw. die Ruhezeit des letztbelegten Grabes abgelaufen ist.

Aus Thiethereftorp, mit welchem Namen Diesdorf im Jahre 987 in den Chroniken zum erstenmal genannt wird, ist nach nahezu 1000 Jahren der Stadtkreis Diesdorf in der Großstadt Magdeburg geworden. Die selbständige Geschichte des Ortes ist damit zum Abschluß gekommen. Rund 3000 Diesdorfer Einwohner zählen fortan zu den Magdeburgern, so daß deren Zahl (nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 auf rund 291 000 angewachsen ist. Zu weitem geistlichen Wachsen der beiden verbundenen Gemeinwesen ein herzliches Glückauf!

### Die Notwendigkeit der Eingemeindung.

Daß die Eingemeindung Diesdorfs nach Magdeburg eine reife Frucht am Baume der Stadtentwicklung war, erhellt aus der Tatsache einmütiger oder doch fast einmütiger Beschlussfassung aller in Frage kommenden Instanzen. In einer Denkschrift des Magistrats wird die räumliche, wirtschaftliche und kul-

turelle Verbundenheit der beiden Gemeinden dargelegt. Wir geben daraus folgende Ausführungen wieder: In räumlicher Beziehung gehört Diesdorf viel mehr zu Magdeburg als zum Kreis Wanzleben. Die Entfernung Diesdorfs vom Orte der Kreisverwaltung in Wanzleben beträgt 13,2 Kilometer, während die Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt Magdeburg, dem Rathaus, nur 5,2 Kilometer beträgt. Die Straßen und die Bahnverbindung führen über Magdeburg. Von der jetzigen Endstation der Magdeburger Straßenbahn liegen die Häuser Diesdorfs nur 815 Meter entfernt. Die Benutzung der Straßenbahn durch Diesdorfer Einwohner ist sehr hart.

Die wirtschaftliche Verbundenheit Diesdorfs mit Magdeburg ist nahezu vollkommen. Der landwirtschaftliche Teil der Einwohnerschaft hat sein Absatzgebiet in Magdeburg. Der bei weitem größere Teil der Diesdorfer Einwohner ist jedoch direkt in Magdeburg beschäftigt. Von den 3000 Einwohnern sind 674 in gewerblichen Betrieben Magdeburgs beschäftigt. Dazu kommen noch ungefähr 60 Beamte und Angestellte Magdeburger Behörden, die in Diesdorf wohnen. Daß die wirtschaftliche Gemeinschaft allmählich auch eine kulturelle Gemeinschaft nach sich zieht, deutet sich dadurch an, daß von Diesdorfer Schülern ein großer Teil Magdeburger Schulen, und zwar 13 die höheren Schulen, 23 die Mittelschulen und 8 die Volksschulen besuchen.

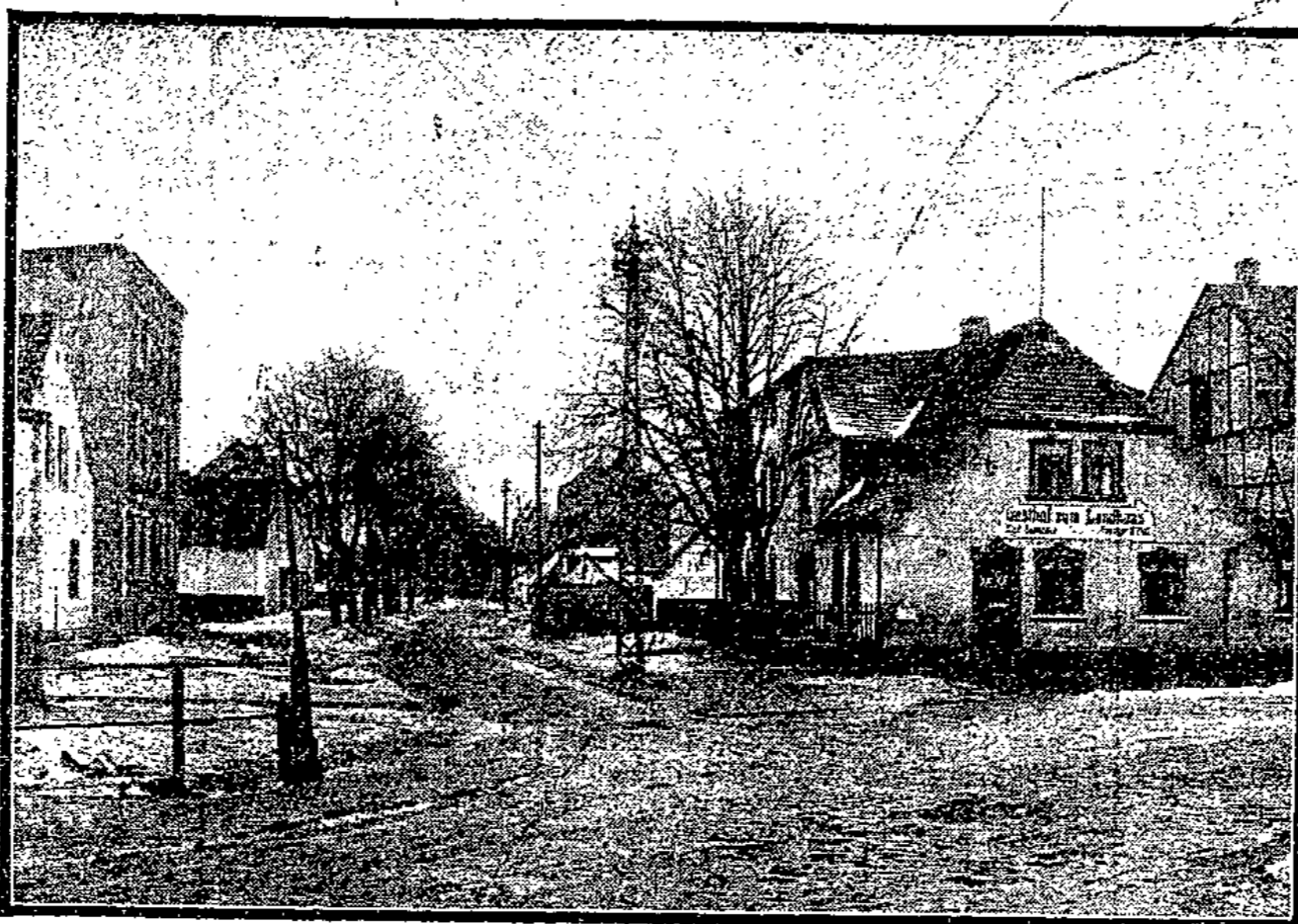
Die geradezu zwingende Notwendigkeit der Eingemeindung ergibt sich aus dem Generaliedlungsplan der Stadt Magdeburg. In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege hat sich die Wohnbebauung Magdeburgs am stärksten in der Wilhelmstadt entwickelt. Der Hauptgrund liegt einmal in der günstigen Lage der Wilhelmstadt zum alten Stadtzentrum, dann aber auch in einer gewissen Schwierigkeit, die verschiedenen Wasserläufe der Elbe derart zu überbrücken, daß das Ostufer in eine ausreichende Verbindung mit dem Stadtkern hätte gebracht werden können. Die Verkehrswege zur Stadt, die Erweiterung der Versorgungsleitungen sind hier mit dem geringsten Aufwand in schnellster Weise zu ermöglichen. Dementsprechend hat bereits vor zwei Jahren eine stärkere Bebauung an der Großen Diesdorfer Straße, der Hauptverbindungsader zwischen Wilhelmstadt und Altstadt, eingeleitet. Auch die Inangriffnahme eines größeren Wohnbauprogramms für das Jahr 1925 ließ nach eingehender Prüfung der Geländefrage keine andre Möglichkeit zu, als die Bebauung an der Großen Diesdorfer Straße zur Entwicklung zu bringen. Da auch der größte Teil des Geländes zwischen diesem Baugelände und der Gemeinde Diesdorf an der Diesdorfer Straße der Stadtgemeinde Magdeburg gehört, so muß mit einer baldigen Erschließung dieses letzten Verbindungsstückes ebenfalls gerechnet werden. Dadurch wächst Diesdorf automatisch mit der Wilhelmstadt zusammen. Die Bearbeitung der Bebauungspläne hat auch bereits die Notwendigkeit erwiesen, einen Ausgleich dort herbeizuführen, wo das bestehende Straßennetz von Diesdorf mit dem geplanten Straßennetz der erweiterten Wilhelmstadt zusammenstößt. Die Fortführung der Hauptverkehrsader durch Diesdorf ist bereits durch das Fehlen eines einheitlichen Bebauungsplans stellenweise gefährdet.

Vom Gesichtspunkt der Verkehrspolitik aus betrachtet, erscheint die Eingemeindung unerlässlich. Ein Blick auf die Karte und noch mehr ein Gang durch die Diesdorfer Straßen zeigt, daß Diesdorf völlig verbaut ist. Eine gerade breite Straße ist nur am Westausgang nach der Niederndobeleber Chaussee zu vorhanden. Im übrigen ist das Dorf ein regelloses Gewirr enger Gassen, das in städtebaulicher Hinsicht fast unerschwinglich ist und schon dem Verkehr innerhalb der Ortschaft große Schwierigkeiten bereitet. Geradezu unhaltbar aber ist dieser Zustand für den Ueberlandverkehr. Der Lastautoverkehr, der mit der Entwicklung der Autochnik sich immer mehr einbürgert, ist in Diesdorf fast unmöglich. Diesdorf liegt im Zuge der Chaussee, die — in unmittelbarer Nähe der Bahnlinie Magdeburg-Braunschweig-Gannover — von Magdeburg aus über Gilsleben nach Braunschweig geht und einen Hauptverkehrsweg nach dem Meißner bildet. Diesdorf bildet in diesem Zuge das größte Hindernis.

Die Diesdorfer Bebauung wirkt auf den Chausseeverkehr wie eine Barriere. Nur vor der Chaussee von Magdeburg nach Diesdorf liegt die breite Front der Diesdorfer Häuser. Der Verkehr muß am Eingang Diesdorfs nach Norden abbiegen und sich mit den blicklosen Windungen der Magdeburger Straße und der Breiten Straße durch den Ort hindurcharbeiten, bis er um Thierand

ist, das Kloster Berge, war Besitzerin des Dorfes. Die Wohnhäuser sind so oft niedergebrannt worden, daß an ihnen keine Spur des Mittelalters, ja nicht einmal mehr des 18. Jahrhunderts erkennbar ist. Erst in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts hat eine Feuerbrunst fast das ganze Dorf eingeäschert. Nur die trummen Fluchtlinien der Gassen weisen auf das Alter der Siedlung hin, und abseits rauht eine Wassermaule, die schon von den Benediktinermönchen angelegt worden ist; der Wirtschaftsfußel aus Fachwerk, gleich neben dem Kofler, macht einen rauhlich altertümlichen Eindruck — das Wohnhaus ist leider so verbaut worden, daß man nur mit Mühe einen barocken Stern darin entdeckt. Mühlrad und Mühlrad dagegen scheinen Jahrhunderten Trost geboten zu haben und die Bäume ringsum bilden ebenfalls auf Generationen zurück.

Auf einem kleinen Hügel steht die Kirche. Sie selber steht merkwürdig tief im Boden drin. Hier ist immer wieder aufgefüllt worden, bis der Kirchturm sich in Wellen wölbt und die Fundamente fast versinken. Chor und Sakristei sind gotisch, die Fenster in deren Giebelwand freilich vermauert. Bis ins 14. Jahrhundert geht der Bau zurück, aus dessen Entstehungszeit zwei Reliefs stammen mögen: an der Ecke ein Schwein zwischen zwei männ-



Der Eingang zu dem neuen Stadtteil.

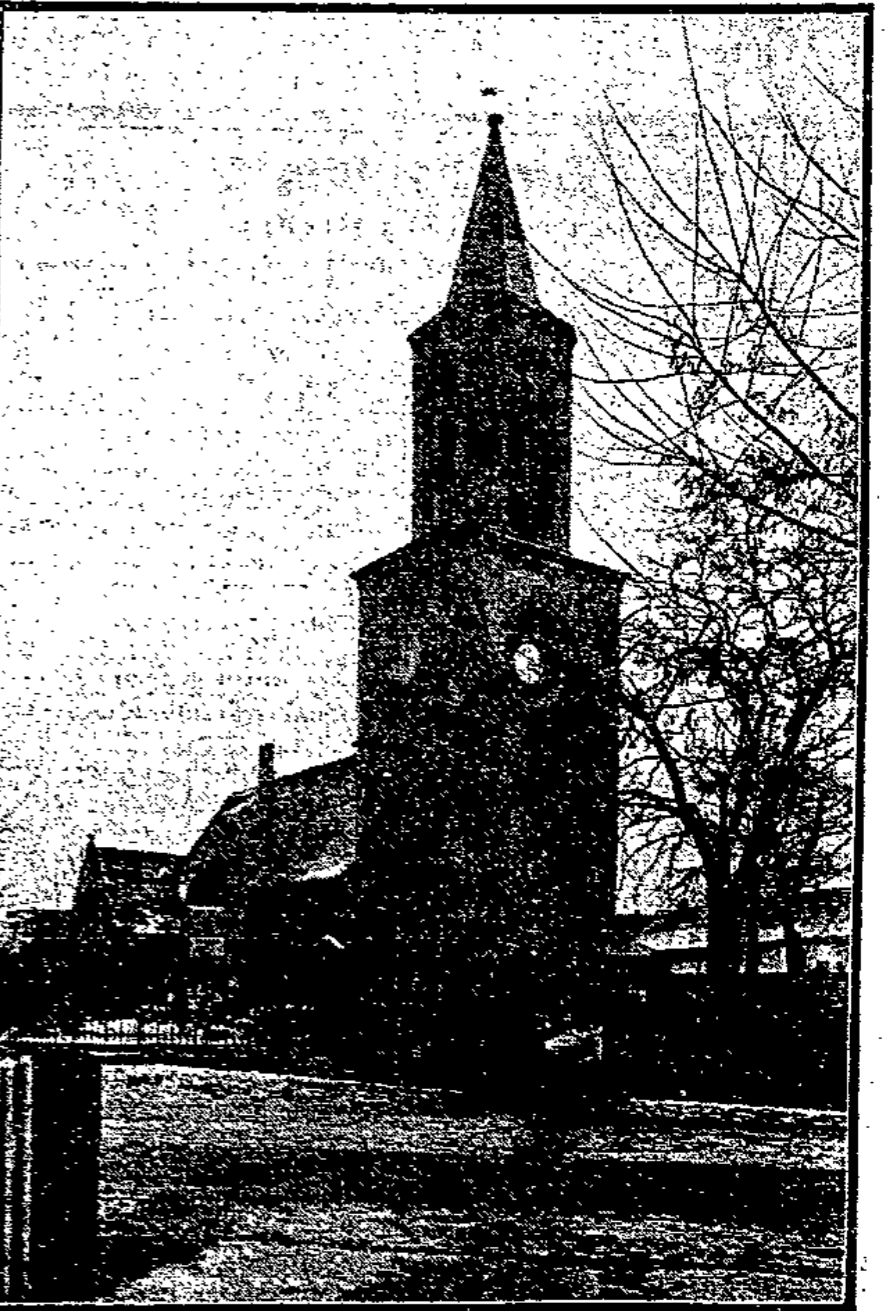
## Diesdorf.

So wenig reizvoll wie die Landschaft in der näheren Umgebung Magdeburgs sind seine Dörfer. Wir leben nun einmal nicht in einer romantischen Gegend. Und doch entdeckt man bei näherem Zusehen in der Landschaft wie in den Siedlungen manche beschreibene Schönheit, die dem oberflächlichen Beschauer entgeht. Die Geschichte hat überall ihre Denkmäler hinterlassen: man muß sie nur ernsthaft betrachten, und man wird manche feiernde Zukunft erhalten.

Diesdorf ist wie Groß-Ummensleben eine mittelalterliche Klostergründung. Die Benediktinerabtei vor den Toren von Magdeburg, die, von den Belagerungen der Stadt jenseits hart mitgenommen, aus strategischen Gründen in napoleonischer Zeit ruiniert worden

ist, das Kloster Berge, war Besitzerin des Dorfes. Die Wohnhäuser sind so oft niedergebrannt worden, daß an ihnen keine Spur des Mittelalters, ja nicht einmal mehr des 18. Jahrhunderts erkennbar ist. Erst in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts hat eine Feuerbrunst fast das ganze Dorf eingeäschert. Nur die trummen Fluchtlinien der Gassen weisen auf das Alter der Siedlung hin, und abseits rauht eine Wassermaule, die schon von den Benediktinermönchen angelegt worden ist; der Wirtschaftsfußel aus Fachwerk, gleich neben dem Kofler, macht einen rauhlich altertümlichen Eindruck — das Wohnhaus ist leider so verbaut worden, daß man nur mit Mühe einen barocken Stern darin entdeckt. Mühlrad und Mühlrad dagegen scheinen Jahrhunderten Trost geboten zu haben und die Bäume ringsum bilden ebenfalls auf Generationen zurück.

Auf einem kleinen Hügel steht die Kirche. Sie selber steht merkwürdig tief im Boden drin. Hier ist immer wieder aufgefüllt worden, bis der Kirchturm sich in Wellen wölbt und die Fundamente fast versinken. Chor und Sakristei sind gotisch, die Fenster in deren Giebelwand freilich vermauert. Bis ins 14. Jahrhundert geht der Bau zurück, aus dessen Entstehungszeit zwei Reliefs stammen mögen: an der Ecke ein Schwein zwischen zwei männ-



Diesdorfs Kirche.



Alte Wassermühle in Diesdorf.

Schutz bei Feuergefahr ist in ausreichender Weise Sorge zu tragen.

Der Friedhof in Diesdorf wird mit dem Tage der Eingemeindung für Begräbnisse geschlossen. Die erlosenen von dem gleichen Tag an auf dem Bestriedhof. Ausgenommen von dieser Bestimmung bleibt nur die Bestattung derjenigen Personen, für die die Vererdigung bereits in den bereits vor der Eingemeindung erworbenen Erbgräbnissen beigesetzt zu

Die Diesdorfer Bebauung wirkt auf den Chausseeverkehr wie eine Barriere. Nur vor der Chaussee von Magdeburg nach Diesdorf liegt die breite Front der Diesdorfer Häuser. Der Verkehr muß am Eingang Diesdorfs nach Norden abbiegen und sich mit den blicklosen Windungen der Magdeburger Straße und der Breiten Straße durch den Ort hindurcharbeiten, bis er um Thierand

Die Diesdorfer Bebauung wirkt auf den Chausseeverkehr wie eine Barriere. Nur vor der Chaussee von Magdeburg nach Diesdorf liegt die breite Front der Diesdorfer Häuser. Der Verkehr muß am Eingang Diesdorfs nach Norden abbiegen und sich mit den blicklosen Windungen der Magdeburger Straße und der Breiten Straße durch den Ort hindurcharbeiten, bis er um Thierand

lichen Gestalten, womöglich eine satirische Anspielung auf die Anfruchtbarkeit der Klostergeistlichen — man nahm im Mittelalter durchaus kein Blatt vor den Mund — und oben im Giebel das Diesdorfer Wappen: der kniende Jäger Gustachus, mit seinem Pferd und darüber der Fische mit dem Kreuz im Gewand. Der Sakristei gegenüber, die im Innern ein hübsches Kreuzgewölbe aufweist, ist später eine Vorhalle angebaut worden — offenbar in der Zeit, als man die beiden ursprünglichen Portale mit dem





Große Aussprache im Reichstag.

Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom Mittwoch steht die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung...

Abg. Gehrtenbach (Z.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung ab.

Abg. Müller (Franken, Soz.):

Von der Erklärung der Regierungsparteien erwartete ich eine Auffüllung des gestrigen Programms des Reichszustanzlers...

Das deutsche Volk befindet sich innerpolitisch und außenpolitisch in einer Lage, die ein zielklares Handeln verlangt.

Der Abschluß der Krisenperiode ist erfreulich, denn auf alle Anforderungen wurde immer erfüllt, es sei keine verantwortliche Regierung da.

Der Reichszustanzler sprach sich entschieden für die Fortsetzung der Politik von Locarno und London aus. Das ist ganz selbstverständlich. Der Reichszustanzler, der Reichsaussenminister...

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

betreffen. Das hat der Reichszustanzler ganz richtig ausgesprochen, aber wann soll die Entscheidung darüber getroffen werden? Es kommt darauf an, daß sie alsbald getroffen wird...

Ich betone das ausdrücklich so scharf, weil in Deutschland Kräfte am Werke sind, die hier eine Politik der Sabotage betreiben. Wir haben gestern dafür gestimmt, daß der deutsch-nationale Antrag mit zur Debatte gestellt wird...

Deutschlands Konkurrenzfähigkeit zu Kräftigen.

Es scheint uns aber notwendig zu sein, Männer zum Völkerbund nach Genf zu schicken, die mit dem Herzen bei der Sache sind. (Zehr. Zustimmung.) Es sind da allerlei Vorschläge gemacht worden...

Es besteht kein Zweifel darüber, daß alle Parteien dieses Hauses darin einig sind, daß die in der Vorkriegsperiode vom 16. November 1925 gemachten Zusagen nicht erfüllt sind. In dem besetzten Gebiete haben zur Glanzzeit des preussischen Militarismus etwa 50 000 Mann preussische Truppen gestanden...

Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir den Vertrag von Versailles so beurteilen wie irgendeine andere Partei. Wir haben auch nie einen Zweifel daran gelassen, daß uns in der obersten Frage Unrecht geschehen ist...

Deutschland vor der Zerreißung bewahrt

werden konnte. Aus alledem geht hervor, daß wir bereit sind, in der Außenpolitik die Regierung Luther zu unterstützen in der Annahme, daß sie die Politik von London und Locarno treu bleibt...

Nun zur inneren Politik. Zunächst die Schulpolitik. Ich richte an die Regierung die Frage: Wird von ihr der bekannte Referentenentwurf zum Reichsschulgesez zurückgezogen?...

Der Reichszustanzler hat anscheinend auch einen Gesetzentwurf ankündigen wollen, der die jetzt außerordentlich großen Reichstagswahlkreise verkleinern soll. Es darf aber damit nicht irgendwie etwas an dem grundsätzlich in der Verfassung festgelegten Wahlrecht geändert werden...

Auseinanderlegung mit den ehemaligen Fürstentümern.

Wenn der Reichszustanzler gemeint hat, es müßte die mit einem Volkentscheid verbundene Unruhe beseitigt werden, so ist die Unruhe keine Folge des Volkentscheids, sondern ein Volkentscheid ist die Folge der Unruhe. (Zehr. Zustimmung links; Unruhe rechts.)...

Die Stimmung zugunsten eines Volkentscheids geht weit über die Grenzen unserer Partei. Denken Sie an die Kolonialdeutschen, an die Auslandsdeutschen, die mit wenigen Prozenten abgefunden worden sind. Denken Sie an die Kriegsskandalen, die gleichfalls nur mit wenigen Prozenten abgefunden werden. Was sollen die sagen, wenn sie sehen, wie jetzt die Fürsten abgefunden werden sollen?...

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik sind Wohlwollen und Mitleid ganz schön aber wertlos für die, denen sie gespendet werden. Die Not ist so groß, daß alle Parteien helfen müßten. Sind die Mittel zur Hilfe da? Die Hilfe wird größtenteils doch geleistet durch Beiträge, die jetzt sogar auf 3 Prozent erhöht worden sind. Dabei werden die 500 000 Arbeiter und Angehörigen immer weiter belastet. So stehen für den April Mieterhöhungen in Aussicht...

schwerste Krisis seit Menschengedenken.

die größte Zahl der Konkurse, aber für die Kartelle und Syndikate sind diese Zustände nicht fühlbar geworden. Die Sozialisten für die Wirtschaft beweisen nichts; denn sie sind nur ein vorbehaltener Lohnheil. (Zehr. Zustimmung links.)

Für die Fürstenabfindung beruft man sich auf die Verfassung, aber den 500 000 Arbeitlosen ist gerade in der Verfassung die notwendige Unterstützung zugesagt worden. Daß für die 500 000 Arbeiter etwas geschehen muß, ist selbstverständlich; sonst müßten immer mehr Betriebe stillgelegt werden.

Der Reichszustanzler hat u. a. das Arbeiterbeschäftigungsgesetz in Aussicht gestellt, ebenso die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag, sobald auch England, Frankreich und Belgien ratifizieren. In dem Programm des Herrn Reichszustanzlers ist England schon eine kürzere Arbeitszeit, als im Washingtoner Abkommen vorgesehen ist, hat also kein Interesse an der Ratifizierung...

In der Regierungserklärung ist u. a. auch von der Notwendigkeit des Sparens gesprochen worden. Wir werden uns bei der Etatsberatung darüber unterhalten können. Bei der dritten Lesung des Etats für 1926 ist bereits festgelegt worden, daß in der Hauptsache unsere Mehrbelastung aus der ungeheuren Aufschwellung des Pensionsfonds kommt, d. h. wieder eine Folge des verlorenen Krieges ist...

ungeheuren Aufschwellung des Pensionsfonds

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, durch unsere Politik die Massen bestmöglichst an die Republik zu fesseln, indem wir ihre Interessen wahrnehmen. Wir werden das auch außerhalb der Regierung tun; wir werden außerhalb der Regierung für unser Programm wirken und die Angehörigen, Arbeiter- und Beamtenkreise werden das begreifen...

keine Werberede für das neue Kabinett.

Sie sollte nach rechts und nach links hin neutral sein. Die Zeiten sind zu ernst für Rechnungsträger nach zwei Seiten. (Zehr. Zustimmung links.) Die neue Regierung kann vor dem Auslande und dem Inlande nur bestehen, wenn sie Farbe bekundet. Deshalb, Herr Reichszustanzler, heraus mit der Sprache! (Zehr. Zustimmung links.)

Abg. Graf Westarp (Dt.-nat.) erklärt, daß seine Partei in der Regierungserklärung keine Verheißungen machen darf, als er aus dem Lager maggiore von Neapel umhüllt worden sei. Es handele sich bei dem Widerstand der Deutschnationalen gegen die Politik von Locarno um tatsächliche Gründe.

In der inneren Politik hat die Regierungserklärung manches gesagt, was auch für uns annehmbar ist. Unser Misstrauen gilt der Außenpolitik der neuen Regierung und in der inneren Politik dem unheilvollen Einfluß der Sozialdemokratie. (Zehr. Zustimmung links.)

Reichszustanzler Luther:

Die Regierung hat sich zusammengefunden, nachdem und weil die Verhandlungen mit den Reichsregierungen nicht möglich gewesen sind. Irgendwie muß Deutschland schließlich regiert werden. (Große Heiterkeit.) Es ist leicht darüber zu lachen, aber hier gilt es, nicht den Humor parteipolitischer Auseinandersetzungen wälzen zu lassen. Den Männern, die jetzt an die Regierung gerufen worden sind, ist es gar nicht um Humor, um keine Witze zu tun, sie haben es mit einer Lage unseres Vaterlandes zu tun, für die einfach der äußerste Ernst eingesetzt werden muß. (Beifall und Unruhe; Zuruf bei den Komm.: Miswirtschaft.)

Wir wissen, daß eine Mehrheit dieses Hauses sich in den großen außenpolitischen Fragen ohne die Deutschnationale Volkspartei zusammengefunden hat. Wie soll nun eine einheitliche Regierung geführt werden? Wir haben am Dienstag das Bild erlebt, daß bei der Abstimmung über eine an sich taktische Angelegenheit, die gewiß nicht von entscheidender Bedeutung ist, sich sofort die ganze Opposition, oder jagten wir, weil ich in keiner Weise wünsche, mich festzunageln, alle unsere Taktikgegner sich zusammengefunden haben. Das war bis zu einem gewissen Grade lehrreich. Ich habe mit aller Deutlichkeit ausgesprochen: Hier steht eine Minderheitsregierung. Ich weiß so gut wie Sie alle, daß man damit, mit einer Minderheit als solcher, nicht regieren kann, sondern immer eine Mehrheit braucht. Aber gerade in dieser schweren Zeit ist es unmöglich, daß die Regierung etwa ihre Arbeit übernimmt auf der

Hintertreppe abgelehnter Misstrauenaveten.

Auf dieser Grundlage können und wollen wir nicht arbeiten. (Beifall bei den Parteien in der Mitte.) Ich bin einig darin mit sämtlichen Kabinettskollegen, daß wir auf eine positive Vertrauensabstimmung nicht verzichten können. (Beifall b. d. Parteien in der Mitte.) Wie richtig der Standpunkt der Regierung ist, Einzelheiten der Außenpolitik in die heutige Erörterung nicht einbezogen, ist durch die bisherigen Verhandlungen klar geworden. Entschieden wir uns, im Rahmen des Völkerbundes mit den Mitteln des Völkerbundes zu arbeiten, dann müssen wir auch Leute dorthin schicken, die das eine große Ziel, die Erholung und Kräftigung unseres Vaterlandes, betreiben. Ueber die schwebenden Verhandlungen irgendwelche Auskunft an dieser Stelle zu geben, muß ich ablehnen. (Arm rechts.) Sie müssen mit dem Außenminister hierfür schon die Verantwortung überlassen. (Erneute Unruhe rechts.)

Innenpolitisch sind mir auch eine ganze Reihe Einzelfragen vorgelegt worden. Wir werden alle Fragen sorgfältig untersuchen. Ich bin aber nicht in der Lage, heute eine Erklärung darüber abzugeben. Wir wollen nicht eine Änderung des Wahlrechts, sondern eine Änderung der Wahlgesetzgebung. Wir wollen versuchen, einen Weg zu finden, durch den das Verhältnis zwischen dem deutschen Wähler und seinem Vertreter im Reichstag, überhaupt in den Parlamenten, wieder unmittelbar gestaltet wird. Die jetzige Regelung hat sich nicht bewährt, weil sie an die Stelle des gewählten einzelnen Menschen die Liste, die Partei, gesetzt hat. (Zehr. Zustimmung.) Unser Ziel wird es sein, den einzelnen Wähler wieder unmittelbar eine Persönlichkeit wählen zu lassen. Die Regierung und die Männer, die sich zum Eintritt in sie bereit erklärt haben, glauben aber ihre Arbeit nicht übernehmen zu können, wenn ihnen nicht ein positiver Vertrauensvotum gegeben wird. (Lebhafte Beifall b. d. Mitte.)

Die Regierungsparteien haben folgendes Vertrauensvotum eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt das Vertrauen des Reichstags.“

Abg. Seibert (Komm.): Das jetzige Kabinett wird ohne Zweifel eine Politik treiben, die nichts anderes ist als die Fortsetzung der Politik des vorigen Kabinetts. (Das Haus hat sich fast ganz geleert, auch bei den Kommunisten hören nur etwa zehn Mann zu.)

Abg. Geuß (Dem.) stellt fest, daß die Außenpolitik seit Jahresfrist besser geworden sei. Der Redner setzt sich für den Anschluß Österreichs ein. Er wünscht dem neuen Finanzminister ein festes Herz, wenn er sich zum Kampfe mit seinem Staatssekretär aufmacht. (Zehr. Zustimmung b. d. Dem.) verlangt Neuordnung der Umsatzsteuer und Herabsetzung der Kapitalverkehrssteuern. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz müsse bald kommen. Der bairischen Volkspartei macht der Redner zum Vorwurf, daß sie durch ihre Loslösung vom Reichszentrum die Rechts-tendenzen gestärkt habe.

Abg. Hampe (Wirtsch. Vgg.) behauptet, daß das Grundübel der heutigen Krise das parlamentarische System sei. Redner fällt sich mit der Erklärung, daß seine Partei zwar in Opposition zu der Regierung stehe, daß sie sich aber an der sachlichen Arbeit beteiligen wolle. (Bravo! b. d. Wirtsch. Vgg.)

Die Beratungen werden um 6 Uhr abgebrochen. Vizepräsident Niefer schlägt vor, die nächste Sitzung Donnerstag nachmittag 2 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte in Verbindung mit den zu der Regierungserklärung gestellten Anträgen. —

Preussischer Landtag.

Der Preussische Landtag befaßt sich am Mittwoch mit der ersten Beratung des Haushalts für 1926.

Finanzminister Dr. Hüster-Wschhoff, der den neuen Haushalt einbrachte, betonte in seiner Schilderung der Finanzlage, daß der Haushaltsplan für 1926 in Einnahme und Ausgabe mit einer Gesamtsumme von 3 322 331 000 Mark abschließte. Die dauernden Ausgaben hätten sich gegenüber 1925 um 73,9 Millionen vermindert, die einmaligen Ausgaben um 2 Millionen vermehrt. Aus dem Netto-Haushaltsplan ergebe sich, daß der Zuflußbedarf der Hoheitsverwaltungen gegenüber 1925 sogar um 125,2 Millionen zurückgegangen ist und die Betriebsverwaltungen ein Mehr von 20,6 Millionen bringen. Somit brauchen an Steuern und Abgaben 146 Millionen weniger aufgebracht zu werden.

Infolge des Schmelzbetrags von 229,2 Millionen, womit der Haushaltsplan für 1925 abschließte, müße aus der Hauszinssteuer noch ein Betrag von 92 Millionen für den allgemeinen Finanzbedarf bereitgestellt werden. Die Notwendigkeit hierfür ergebe sich aus dem Reichsfinanzausgleich, der den Anteil der Länder an den großen Reichsteuern gekürzt und die Länder zum Ausgleich ihrer Schmelzbeträge auf die Hauszinssteuer verwiesen habe.

Der Haushaltsplan für 1926 sehe noch immer eine viel zu starke Steuerbelastung vor. Es müßten daher weitere Ersparnismaßnahmen, vor allem bei den Personalausgaben vorgenommen werden. Hierfür sei aber in erster Linie eine großzügige Verwaltungsreform Voraussetzung.

Anschließend erließ die Hauszinssteuer, die die Ausschüsse zum Haushalt erst am Donnerstag beginnt, noch verschiedene kleinere Gegenstände, so die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Geltungsdauer einzelner Teile der Novelle zum Polizeistrafsengesetz bis zum 31. März 1927.

Zum Schluß wurde ein deutschvölkerechtlicher Antrag abgelehnt, der die preussische Verfassung dahin abändern wollte, daß die von einem Strafverfahren erfassten Handlungen vor Abschluß des Verfahrens nicht zum Gegenstand der Unterbringung eines parlamentarischen Ausschusses gemacht werden können.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Beratung der Haushaltsberatung. —



Freitag

**Sensationell**  
**nur 90 Pf.**  
**billig!**  
**Sonnabend**

- 1 Meter Kleiderloden reine Wolle . . . . . 90
- 1 Meter Voile 100 cm breit, gemustert . . . . . 90
- 1 Meter Messaline reine Seide, cremefarb. u. staubblau . . . . . 90
- 5 Stück Pottierluder gelb, molles Gewebe . . . . . 90
- 2 Gerstenkornhandtücher 45x100, gestreift u. gebändert . . . . . 90
- 2 Meter Rohmessel 80 cm breit, gute Qualität . . . . . 90
- 12 Stück Taschentücher weiß mit farbiger Bante . . . . . 90
- 5 Stück Taschentücher für Herren, weiß Linon . . . . . 90
- 1 Meter Etamine 130 cm breit, kariert . . . . . 90
- 1 Meter Gardinen verschiedene Breiten . . . . . 90
- 1 Meter Kongressstoff 70 cm breit, versch. Farben . . . . . 90
- 1 Paar Schreibgardinen . . . . . 90
- 2 Paar Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz . . . . . 90
- 1 Paar Damen-Strümpfe Kunstseide, farbig . . . . . 90
- 2 Paar Herren-Socken Baumwolle, grau . . . . . 90
- 1 Paar Herren-Socken wollgemischt, grau . . . . . 90
- 2 Stück Korsettchen weiß, fein gestreift . . . . . 90
- 1 Damen-Schluphose feinfarbig . . . . . 90
- 1 Unterhülle weiß, feingestrichelt . . . . . 90
- 1 Damen-Hemdchen weiß, feingestrichelt . . . . . 90
- 1 Kinder-Springhose Watte, alle Größen . . . . . 90
- 2 Erstlingsjackchen gestreift . . . . . 90
- 2 Unterhüllen mit Seidenet . . . . . 90
- 1 Frotteehandtuch . . . . . 90
- 1 Knaben-Schürze gestreift . . . . . 90
- 1 Mädchen-Schürze weiß . . . . . 90
- 1 Kissen gezeichnet . . . . . 90
- 5 Meter Küchenborte gezeichnet . . . . . 90
- 1 Selbsthinder moderne Muster . . . . . 90
- 1 Paar Hosenträger Gummi mit Leder . . . . . 90
- 4 Stück Sportkragen weiß Spitze . . . . . 90
- 3 Stück Umlegekragen farbig gestreift . . . . . 90
- 2 Stück Umlegekragen weiß, in versch. Formen . . . . . 90

- 1 Emaille-Waschbecken mit Seifenhalter . . . . . 90
- 1 Emaille-Nachtgeschirr 20 cm . . . . . 90
- 3 Emaille-Esteller weiß . . . . . 90
- 3 Porzellan-Tassen mit Untertasse, Bunt . . . . . 90
- 10 Stück Wassergläser . . . . . 90
- 1 Tablett mit hinter Einlage . . . . . 90
- 1 Robhaarbandfeger . . . . . 90
- 1 Fußbank Hartholz . . . . . 90
- 1 Petroleumkanne 2 Liter Inhalt . . . . . 90
- 4 Rierbecher Kantenmuster . . . . . 90
- 5 Küchenmesser fein Stahl . . . . . 90
- 5 Stück Nahtband weiß und schwarz . . . . . 90
- 1 Rolle Maschinengarn weiß und schwarz . . . . . 90
- 12 Stück Leinwand weiß, in Karton . . . . . 90
- 12 Paar Schürsenkel schwarz . . . . . 90
- 1 Paar Strumpfbänder für Damen . . . . . 90
- 10 Gebind Wolle schwarz und grau . . . . . 90
- 7 Meter Klüppelspitze oder einig . . . . . 90


**Wittkowski**  
nur Breiter Weg 61.

Stadt Karten.  
Als Verlobte grüßen  
**Paula Müller**  
**Rudolf Marx**  
Rögätz,  
29. Januar 1926

**Ehrenerklärung.**  
Die meiner Schmie-  
gerochter, Frau Ida  
Strömung, angelegte Be-  
leidigung nehme ich  
mit Bedauern zurück.  
Schneidlingen, 28.1.26.  
Frau Johanna Strömung.

**Wirtschaftlerin**  
Spätere Heirat nicht  
ausgeschlossen. Offerten  
unter BK 228 an die  
Expedition der „Volks-  
stimme“, Gr. Münzstr. 3,  
erbeten.  
Büchse wird sauber ge-  
spült, Gardinen ge-  
schneidert, Sedanstr. 2, pt.  
**Neben-Einkommen!**  
stell. u. v. Auf. an rent.  
arbeitend, kann jed. er-  
bedgl. f. Porto, Muster,  
Hg. Sp. 1.30. (a. t. M.)  
ad. Postfach, Leipzig  
40771 (Anz.). Anfr. an  
P. Arndt, Chemnitz, Oststr. 26.

**Ata**  
Henkel's  
**Schneerpulver**



*in handlicher  
Streuflasche!*

**Sichert sparsamste Verwendung**

**Standesamtliche Nachrichten.**  
**Magdeburg-Mittstadt.**  
Todesfälle. 27. Januar. Privatmann Aug.  
Braunburger, 80 J. Rentnerin Agathe Riegels,  
58 J. Marie, F. d. Walerin Willi Schmieder,  
58 J. Anna geb. Herbst, Ehefrau des Schneider-  
meisters Ernst Dierichs, 55 J. Ettiabeth geb.  
Ganger, Ehefrau des Profuristen Friedrich  
Kühn, 48 J. Hoberin Luise Knipfel, 60 J.  
24. Januar. Arbeiterin Luise Matthes, 67 J.  
24. Januar. Arbeiterin Luise Matthes, 67 J.  
24. Januar. Arbeiterin Luise Matthes, 67 J.  
24. Januar. Arbeiterin Luise Matthes, 67 J.

**Otto Lade**  
Magdeburg-M., den 28. Januar 1926.  
Am Weinhof 6  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wwe. Friederike Lade**  
nebst Kindern.  
Die Einäscherung findet am Sonn-  
abend den 30. Januar nachmittags  
12 1/2 Uhr, auf dem Westfriedhof statt.

**Zu vermieten.**  
**Gr. Geschäftsräume**  
(Ausstellungs- und  
Verkaufsräume)  
in sehr guter Lage am Breiten Wege sofort zu  
vermieten. Offerten unter G H 103 an die  
Expedition der „Volksstimme“ erbeten.

**Rudolf Hotopp.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Ernst Hotopp u. Frau**  
Die Einäscherung findet am Sonn-  
abend mittags 12 Uhr auf dem  
Westfriedhof statt.

**Schuhfabrik**  
Fabrikenstr. 14, kein Laden  
Herren-Sonnst.-Stiefel  
8.50 9.50 10.90  
Kameel- u. Leder-  
2.95 2.45 3.90 3.95  
Enorm billig.

**Mauerstein-Platte**  
Eben tollent, von Freie-  
ichant verkauft Hoffe,  
Woh., Herderstr. 1 & 7014

**Schlafzimmer**  
eide, Büffet, Bücher-  
schrank verkauft Hoffe,  
Woh., Herderstr. 1, 3100/10/10/10

**Heute mehr denn je heißt's „sparen“**  
darum beachten Sie dieses Angebot!  
Nur noch bis 3. Februar  
**15% Rabatt**  
beim Kauf gegen sofortige Kasse auf  
**Einzel Möbel u. Zimm.-Einrichtungen**

**Biegen günstig.**  
Einkaufs  
diese Woche der  
**Hasenbraten billig!**  
Kotwilt im Auschnitt sowie sämtliche Geflügel  
Dr. Hellmann, Wollkestraße 9, Fernspr. 41314

**Schönebeck.**  
Habe meine ärztliche Tätigkeit nach  
Wilhelmstraße 103 verlegt.  
**Dr. med. R. Luther**  
Sprechstunden von 11 bis 12, 6 bis 7 Uhr.

**Nachruf.**  
Nach kurzem Krankenlager ent-  
riß uns am Dienstag abend der  
unerbittliche Tod meine herzense-  
gute Frau, unsre innigstgeliebte  
Mutter, Schwiegermutter und Oni,  
Frau  
**Hedwig Niemann**  
geb. Buch  
3 Tage nach ihrem 51. Geburtstag.  
Magdeburg-Neustadt, den 26. Januar 1926.  
Schmidtstraße 28d  
In tiefer Trauer:  
**Robert Niemann, Lagerhalter**  
nebst Kindern, Schwiegersohn u. Enkelkindern.  
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am  
Sonnabend den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr,  
in der Hauptkapelle des Westfriedhofes statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst  
Abstand zu nehmen.

**Karl Beyerling**  
Möbelhaus Lorenz  
Magdeburg, Peterstr. 17  
2. Nebenstraße der Jakobstraße vom Alten Markt aus.  
Das langjährige gute Renommee meines Hauses bietet Ihnen  
Gewähr für nur einwandfreie Qualitäten bei billigsten Preisen.

**Beste Mutter!**  
Dies ist der Titel eines Leitfadens für Mütter von Säuglingen  
vom Kinderarzt D. G. Langer. (Mitteln-Sonderheft Nr. 35/36)  
**Jede Mutter kann das Heft kaufen,**  
**denn es kostet nur Mark 1.25**  
Zu beziehen bei den Zeitungsträgerinnen  
oder in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße 3

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme  
und für die überaus reichen Kranzspenden beim  
Begräbnis unsers teuren Entschlafenen sagen  
wir allen lieben Verwandten, Bekannten, Freun-  
den und Geschäftsfreunden unsern besten Dank.  
Besonderen Dank Herrn Pastor Rauch für die  
trotzreichen Worte in der Kapelle und am Grabe  
sowie Herrn Paul Meyer als Chef, dem kauf-  
männischen Personal und den Arbeitern der  
Firma Meyer & Wehlfen, den Mitbewohnern  
unsers Hauses und unsrer wertigen Kundschaft für  
die erwiesene Teilnahme.  
Magdeburg-S., den 28. Januar 1926.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Otto Körbächer nebst Frau**  
und Tochter  
**Hilke Weißbach als Braut**



Die Woche ein Programm -  
na - große Klasse!

## Reginald Denny

**stürzt entführt,**  
mit einem vollbesetzten Touren-  
auto in einen Abgrund, bedroht von wilden Tieren, die  
während eines Wirbelsturmes  
einer Zirkus - Menagerie ent-  
sprungen sind, das Mädchen,  
das er liebt,  
im brennenden Auto in die  
Rennbahn,  
als Sieger um die Weltmeister-  
schaft durchs Ziel,

**saust rast**  
**verblüfft, begeistert,**  
**entzückt und belustigt Sie**  
in dem  
sensationellen Lustspielschlager:

## Warum soll er nicht?

Ein Film von Liebe  
Autos und wilden Tieren.

Ferner zeigen wir:



Maria Corda  
in  
**Lippenstift und Bubikopf**

Ein Drama nach dem berühmten Roman  
**„Der lustigste Mann von Wien“**  
Der Kampf eines Vaters um die Seele seines  
Kindes, das den Versuchungen des leichtfertigen  
Lebens anheimzufallen droht, gelangt in einer  
alle Herzen bewegendem, geradezu erschütternden  
Wacht zur Darstellung, um so mehr, als dieser  
Vater der „lustigste Mann“ von Wien ist, der  
als Schlagzeuger der berühmten Jazz-Kapelle  
alle Welt durch sein Spiel und seine Kapriolen  
begeistert.

Man lacht u. weint bei diesem Film!

**Henny Porten**  
in ihrem schönsten Drama  
**Tragödie**  
Sowie die fabelhafte Filmkomödie:  
**Je oder - je doder**



Sachsenburg, Halberstädter Strasse.

## Freddrichs Festsäle

und  
**Humbert's „Seitensprung“**

Montag den 1. Februar cr.

## Redoute

Beginnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Neueste Garderobe im Lokal.

Der feine, starke  
**Spidaal**  
feine ausländische  
„Pötelware“!  
Zeit 10 Jahren nicht so  
billig wie heute.  
Pfund **2.20**  
Mittelstück 1/2 Pf. 1.20

la. Vollfettbüchl.  
Pfd. 30, Rste 1.40, 4

**Fettsproten**  
Pfund **65**  
Rste

**Fisch-  
Marinaden**  
nur Qualitätsware  
vom neuen Fang

**90**  
Z-Pfd.-Dose la.  
Geleeheringe  
Reilmops  
Sardinen  
Ratheringe  
Bismarckbge.

Hamburger Fischhaus  
(Fisch-Rechter)  
mehrfach prämiert  
Magdeburg, Peterstr.  
Telephon 9318  
Post- und Bahnveriaud

Leb nicht in  
den Tag  
hinein.  
Kaufe bei  
uns Bücher  
ein.

Buchhandlung  
Volksstimme  
Magdeburg  
Große Münzstraße 3

**Chajelange.**  
Kekke - Kestras,  
reche Beschaffenheit,  
aus. preisw. zuverläßl.  
Karl Becke,  
Spezial - Kolonialwaren,  
Spielstraße 3, part.

**Stadtheater**  
Freitag, 29. Januar  
Auf. 7 1/2. Ende 10 Uhr  
1. Abend  
**Fra Diavolo**  
Komische Oper v. Auber.  
Sonabend, 30. Januar  
Auf. 7 1/2. Ende 10 Uhr  
2. Abend - Gastspiel  
Edith Hecker  
vom Stadttheater  
Stuttgart

**Aida**  
Dien- und Freitagen  
angegeben

**Wilhelm-Theater**  
Eigene Beschaffung  
Sonntag, 31. Januar  
Abend 8 Uhr  
Ridel und die  
35 Gezeiten.  
Son. u. D. J. Hecker,  
Freitag, 29. Januar  
Besch. Schiller-Verlag,  
Winn. u. Burgstein.

**Rothbücher** für den  
einigen Haushalt  
von 2. Nacht an  
Sachbdl. Volksstimme

**Fürstenhof - Lichtspiele.**  
Sonabend, 30. Januar, nachm. 3 Uhr,  
Sonntag, 31. Januar, vormittags 11 Uhr

## Filmvortrag

Oberingenieur Dreyer (Hannover)

## Polarfahrt

mit dem Lloydampfer „München“ nach  
Norwegen  
Island  
Spitzbergen

Der Film gewaltiger polarer Romantik.  
Interessante Trick- und Zeitbeobachtungen.  
Winternachtsmusik. Gletscherbewegung.  
Golfstromdrift.

Film der Döring-Film-Werke Hannover.

Kartenverkauf: Verkehrsverein, Beiler Weg, und  
Theaterkass. - Sonabend halbe Preise.

# HARRY LIEDTKE

als „Der tolle Teddy“  
Gräfin Agnes Esterhazy \* Mary Parker \* Olga Engel \* Harry Hardt \* Robert Scholz

Ein Film, erfüllt von  
den Kontrasten des  
Lebens, unerreicht  
durch die Buntheit  
seiner Milieuschilde-  
rungen.

## Um Recht und Ehre

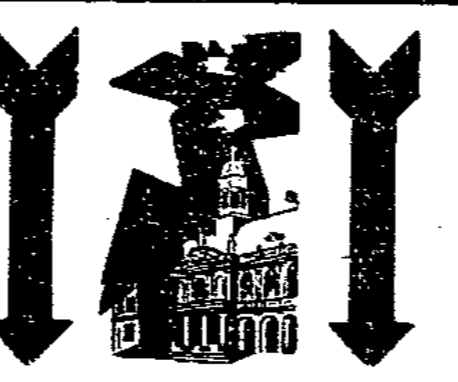
nach dem Roman „Der tolle Teddy“ von E. Friesen  
Ein deutscher Spitzenfilm von atemraubender Spannung

Die neueste  
Deulig-Woche  
Beginn: Wochentags 4 Uhr  
Sonntags 3 Uhr

**Jack Dempsey**  
der weltberühmte Boxer und Schwergewichtsmeister  
der Welt in dem sensationellen Spielfilm:  
Der Kampf mit dem Doppelgänger.

Schnucky als  
Student  
die tolle Grotteske  
Beginn: Wochentags 4 Uhr  
Sonntags 3 Uhr

# KAMMER-LICHTSPIELE



Nur billigste Preise in der  
**Rathaus-Destillerie**  
Inhaber: Hans Döber

**Rathaus-Kolonnaden**  
Das bekannte billige Hochgeisäß  
für Private:

Weinbrand-Verschnitt  
33-40 Prozent, prima. M. 2.30  
Korbhölzer Brantwein  
35 Prozent, fein und alt, M. 2.10  
Sofsa-Rum, 33-40 Prozent,  
guter Tee-Rum. M. 2.30  
Jamaika-Rum-Verschnitt  
40 Prozent, Grog-Rum. M. 2.80

**Rathaus-Störe** (gleichmäßig geschütt)  
von M. 3.00 an  
Alles mit Steuer, ohne Glas!  
Große Auswahl  
**Weine aller Art**  
zu bekannt nur billigsten Preisen!

**Golzes Gesellschaftshaus**  
Kleiner Stadtmarsch 7c - an der Elbe.  
Sente sowie jeden Mittwochs, Freitag und  
Sonntag:

**Groß. Gesellschaftsbll.**  
Spiegelglattes Parkett. Gute Balkenst. f.  
Die neuesten Schlager. Entbe Preise.

**Boranzzeige!**  
Am Freitag den 12. Februar:  
**Große Gala-Redoute.**  
Eine Nacht im Wiener Prater.

**Rothbücher** für den  
einigen Haushalt  
von 2. Nacht an  
Sachbdl. Volksstimme

## ZENTRAL

Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Das Weib im Purpur!**  
Katharina II., die große Zarin

mit  
**Karinska und Dolinoff**  
vom Casino de Paris als Gäste.

Sonntags 2 Vorstellungen  
11 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr

Siebenstägiger Kartenvorverkauf!

**Zentraltheater - Restaurant**  
**Kapelle Alois Hofeg**  
mit Vorträgen und Darbietungen der  
ersten Bühnenträfte u. eines Quartetts  
von Mitgliedern des Zentraltheaters

Die  
**Panorama-  
Lichtspiele**

in dieser Woche  
**ander Spitze!**

Ein wahres  
**Pracht - Doppelprogramm**  
in Erstausführung

**Soufföhne Akrobatenkunst-  
stücke auf den Dächern Berlins**  
Bewundert von einer tausendköpfigen  
Menschenmenge, vollführt

**Luciano Albertini**  
in seinem neuen Sensationsabenteuer

## Eine Minute vor 12

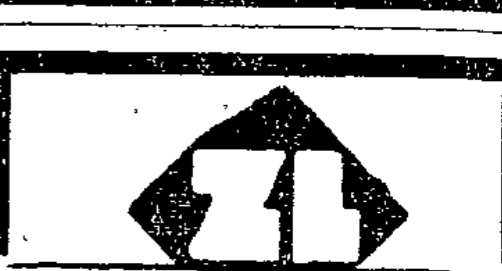


**Benezianische  
Liebesabenteuer**

Dieser prächtige Film führt Sie nach  
einer schönen Reise  
an die italienische Riviera  
wo sie sich die spannende Handlung  
abspielt!

In den Hauptrollen:  
**Maria Muszetti - Mary Schlegel.**  
**Die neue Deulig-Woche**  
Beginn: Wochentags 5, Sonntags 3 Uhr

**Strickjacken, Pullover, Kostüme**  
in reicher Auswahl. Neu- u. Antiquitäten  
von Strümpfen (auch gewaschen).  
Gr. Lager vorteilhaft. Strickwaren  
nur  
**Otto Müller** Magdeburger Str. 2  
en gros: Telephon 801 en detail



## Zirkus Lichtspiele

Nach vollständiger Wiederherstel-  
lung des Zirkusgebäudes und  
Einbau einer neuen Heizung über-  
geben wir das Theater -

**ab Freitag**  
mit einem geradezu wunderbaren  
Programm erneut  
der Öffentlichkeit!



## Wölfe der Nacht

Ein Hund besser als ein Mensch, Renchen  
schlummer denn Tiere, und unter ihnen  
eine Frau, wundervoll in der Liebe zu  
ihrem Kinde. Der Zuschauer hat nie  
gehört, wenn das Fenster angegriffen  
wird und schwebende Wolfsmänner  
durch den Fensterrahmen fliehen,  
wenn Strongheart, der deutsche Wolf-  
hund mit unerschütterlichem Heldennut  
seine Herrin schützt.

**Olaf Bjord**  
**Die Spionin**

## im Schatten Napoleons

Die Geschichte einer Spionin, der Gräfin  
Hilanghieri Historisch getreu aufge-  
nommen an den Originalarbeiten der  
Begebenheiten: Verona, italienisches  
Vulkano Schönbrenn bei Wien und  
die Kefematten des Staatsgefährlichen  
Spielberg bei Brünn.

**Die neueste Deulig-Woche.**  
Beginn: Wochentags 6 Uhr,  
Sonntags 3 Uhr



# Inventur-Ausverkauf ab Freitag, 29. Januar

Wir bringen:

Feinfarbige Melton-Niedertreter für Damen	1.25
Hauspangenschuhe für Damen, mit guten Ledersohlen	1.75
Filz- und Kamelhaar-Hausschuhe mit guten Ledersohlen	2.75
Leder-Hausschuhe für Damen und Herren a. T. echt Gebezeau, schwarz und braun	3.95
Ein Damen-Schnür- u. Spangenschuhe a. T. echt Vogt. u. Chev., auch Stahlnarweit, Größe 35 bis 37	3.90
Echt Wildleder-Schnürschuhe grau, beige und braun, a. Qualität.	4.90

## Extra-Angebot

### Kostüm-Feste!

Schw. u. farb. Tanzschuhe mit guten Ledersohlen	2.90
Eleg. Lackt.-Spangenschuhe mit Gelpapier, hochmod. Form	4.50
Brokat-Spangenschuhe mod. Formen, in gr. Farbensaum.	5.90

Braune R.-Chevr.-Spangenschuhe geschweifte Absätze, moderne Form	6.90
Schw.-Chrom-Chev.-Spangenschuhe elegante neue Form	6.90
la. Lackled.-Schnür- u. -Spangenschuhe moderne Ausführung	7.50
Schwarze Rindbox-Herrenstiefel weich gebügelt, Größe 40 bis 45	7.90
la. Rindbox-Herrenstiefel mit Doppelsohle, Nahmenarbeit, spitze und runde Form	12.50
Lackleder-Herren-Halbschuhe neue halbrunde Form	14.50

Rest- und Einzelpaare spottbillig!!!

Sämtliche Angebote nur solange Vorrat!

Beachten Sie unsere 9 Schaufenster!



# Rheingold

Otto-v.-Guericke-Straße 12  
Ecke Kölner Straße  
2 Minuten vom Hauptbahnhof

## Unsere neuesten Seidenhut-Schlager

zu fabelhaft billigen Preisen



Reizende Glocke mit Band und Goldfäden  
Mk. 4.90



Entrückender Backfisch-Hut mit feiner Schleife  
Mk. 6.90



Schicker Hut mit Band und Goldfäden  
Mk. 5.90



Eleganter Hut mit Wimper und Goldfäden  
Mk. 9.75



Fescher Hut mit Nadelgarnitur  
Mk. 8.90

Vertrieb der

## Radeberger Hutfabrik G. m. b. H.

Magdeburg, Himmelreichstraße 11  
Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Hüte.

## Fahrrad- und Nähmaschinen

-Reparaturen  
Spezialität: Rahmenbrüche, Eigene Emallierung, Dreheret mit Kraftbetrieb 3871  
Paul Hinze  
Große Münzstraße Nr. 17  
(am Hause vom Kapuziner), Fernspr. 4769

## Auf KREDIT

Billiggestellte Preise!  
Reichste Auswahl!  
Prima Qualitäten!  
Günstige Zahlungsbedingungen!  
Größtes Entgegenkommen!

### Dies sind die Vorteile

die wir dem kaufenden Publikum bieten und die seit Bestehen

unseres Unternehmens Tausende Käufer

zu uns geführt haben. — Sie machen einen Versuch und bleiben dauernde Kunden

### Herren-Konfektion

Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen  
Damen-Konfektion  
Mäntel, Leder-Jacken und -Mäntel, Strassen- und Gesellschaftskleider

### Kleiderstoffe

Seiden und Samte

### Bettwäsche

Inlet, Unterbett-Drell, Bettlicher Leinwäsche, warme Unterdeckelung, Tischwäsche, Strick- und Jagdwäsche, Gardinen, Decken, Trikots, Oberhemden

Waren für 30 Mk. Anzahl 6 Mk.  
Waren für 50 Mk. Anzahl 10 Mk.  
Waren für 75 Mk. Anzahl 15 Mk.  
Waren für 100 Mk. Anzahl 20 Mk.  
Wöchtl. Abzahlung von 2 Mk. an oder monatlich von 3 Mk. an

Magdeburger

## Wäsche-Vertrieb

Bismarckstr. 14,  
Ecke Marktstraße  
(6 Minuten vom Dom entfernt)  
Kahn Laden, nur 1 Etage!  
Anzahlkäufer sind willkommen.  
Kredit auch nach Antritt.  
Bei Kartenzahlung 15% Ermäßigung  
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr.

## Möbel auf Kredit

zu möß. Bedingungen  
Möbel für 75 Mk. Anzahlung 10 Mk.  
Möbel für 130 Mk. Anzahlung 20 Mk.  
Möbel für 200 Mk. Anzahlung 35 Mk.  
Möbel für 300 Mk. Anzahlung 50 Mk.  
Möbel für 400 Mk. Anzahlung 70 Mk.  
Möbel für 500 Mk. Anzahlung 80 Mk.  
u. s. w.  
in wöchentl. Raten v. 3 Mk. an, 14 Tage vor 6 Mk. an oder monatl. v. 12 Mk. an.  
Rangfolge, eßt eige, 25-50 Mk.  
Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Küchen, sämtliche Einzelmöbel. Spez. für Möbelausstatt.

## Friedländer

Wille Willestr. 11.  
Tel. 12/13-7179; geöffnet

## Romane

in jeder Preislage empfehl.  
Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg,  
Große Münzstraße 3.

## Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen gut u. billig. Fr. Pöllnitz, Uhrmacher, Schönebergstraße 9a. 75

## Herren-Kleidung

Spezialität: sehr gut erhaltene Maß-Anzüge von 15.00 bis 60.00 Mk. Joppen, Jacketts u. s. w. bill. Gegenüberstellung  
Grünewald  
Große Marktstr. 16.  
Leinw. Laden, 1. Etage.  
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr.

## Gefrierfleisch

Ab Freitag den 29. Januar empfehlen wir blutfrisches argentinisches Ochsengefrierfleisch in allerbesten Qualität zu den bekannt billigen Preisen. Desgleichen alle Sorten Frischfleisch, Würst und Fleischwaren zu den billigsten Tagespreisen, in der bekannten, guten Qualität.

Für die Altstadt: Otto Schumburg, Jakobstr. 31 Adolf Angrick, Jakobstr. 46 Herm. Voigt, Johannisberg 16 Wilh. Kabrstedt, Anhaltstr. 13	Für Sudenburg: Aug. Dugas, Halberstädter Straße 30 d Für Buckau: Franz Kirsten, Martinstr. 11 Für Neue Neustadt: Rud. Hofmann, Biederstraße 102
--	--

Verkaufsstellen von zollfreiem Gefrierfleisch.

## Zum Reichsbanner-Bundestag in Hamburg

empfehlen wir:  
Reichsbannermäntel, Windjacken, Ledergürtel, Breecheshosen, Jugendhemden, Brotbeutel, Tornister, Stutzen, Fahnen.

Gute Ausführungen! Billige Preise!  
Die Biene (Vertriebsstelle der Arbeiterjugend)  
Katswageplatz 3/4, I. Eing. Scharnstr. (Gewerkschaftshaus)

Bücher  
Jetzt ist die Zeit gekommen, sich mit billiger und guter Literatur zu versorgen!

2000 Bücher  
jedes Stück nur 50 Pfennig.  
Buchhandlung Volksstimme

Parlophon-Musikapparate  
die Heimmusik in künstlerischer Vollendung  
„Beka“  
die beste Platte zu volkstümlichen Preisen.  
In vollkommener Auswahl zu haben nur im  
Parlophon-Haus  
Silbermann  
Breiter Weg 10  
Sämtliche Reparaturen schnell und gut